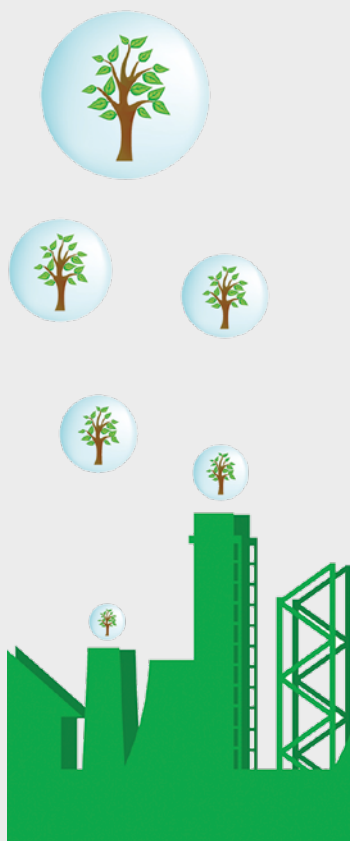


Boller
Schmid

Wirtschaftslehre für berufliche Gymnasien

kompetenzorientiert & praxisnah



Merkur 
Verlag Rinteln

Wirtschaftswissenschaftliche Bücherei für Schule und Praxis

Begründet von Handelsschul-Direktor Dipl.-Hdl. Friedrich Hutkap †

Verfasser:

Dr. Eberhard Boller, Dipl.-Handelslehrer

Matthias Schmid, Dipl.-Handelslehrer

Fast alle in diesem Buch erwähnten Hard- und Softwarebezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 60a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Die Merkur Verlag Rinteln Hutkap GmbH & Co. KG behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für kommerzielles Text- und Data Mining (TDM) im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor. Für den Erwerb einer entsprechenden Nutzungserlaubnis wenden Sie sich bitte an copyright@merkur-verlag.de.

Coverbild (links) Banner – www.colourbox.de
(rechts oben) #228500 – www.colourbox.de
(rechts unten) pressmaster – www.colourbox.de

* * * * *

2. Auflage 2026

© 2021 by MERKUR VERLAG RINTELN

Gesamtherstellung:

MERKUR VERLAG RINTELN Hutkap GmbH & Co. KG, 31735 Rinteln

E-Mail: info@merkur-verlag.de

lehrer-service@merkur-verlag.de

Internet: www.merkur-verlag.de

Merkur-Nr. 0351-02

ISBN 978-3-8120-1205-8

Vorwort

Das Schulbuch orientiert sich konsequent am **neuen Bildungsplan** (gültig ab Schuljahr 2021/2022) für das Unterrichtsfach **„Wirtschaftslehre“** an **beruflichen Gymnasien** in **Baden-Württemberg**. Der neue Bildungsplan enthält einheitliche Vorgaben für folgende Profile:

- Agrarwissenschaftliche Richtung (AG)
- Biotechnologische Richtung (BTG)
- Ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)
- Sozial- und Gesundheitswissenschaftliche Richtung (SGG)
- Technische Richtung (TG)

Das **Schulbuch** zielt von seiner gesamten **Konzeption** darauf ab, die **Entwicklung** einer **umfassenden Handlungskompetenz zu fördern**. Deshalb baut das Buch konsequent auf den folgenden **drei Säulen** auf: **Handlungssituation**, **Information** und **Kompetenztraining**. Mit der didaktisch begründeten **praktischen** Umsetzung – zumindest aber der **gedanklichen Durchdringung** – aller Phasen einer **beruflichen Handlung** in **Handlungssituationen** wird dabei Lernen in und aus der Arbeit vollzogen.

Kompetenzorientierter Unterricht orientiert sich prioritär an **handlungssystematischen Strukturen**. Nach lerntheoretischen und didaktischen Erkenntnissen wurden bei den hier **vorliegenden Handlungssituationen** folgende **Orientierungspunkte** berücksichtigt:

- Lernen vollzieht sich in **vollständigen Handlungen**, möglichst **selbst** ausgeführt oder zumindest **gedanklich** nachvollzogen.
- Handlungen fördern das **ganzheitliche Erfassen der beruflichen Wirklichkeit** in einer zunehmend globalisierten und digitalisierten Lebens- und Arbeitswelt.
- Handlungen greifen die **Erfahrungen der Lernenden** auf und **reflektieren** sie in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen.
- Handlungen berücksichtigen auch **soziale Prozesse**, zum Beispiel die **Interessenerklärung** oder die **Konfliktbewältigung**, sowie **unterschiedliche Perspektiven der Berufs- und Lebensplanung**.

Die **Kompetenzorientierung** und der damit einhergehende **Aufbau dieses Buches** zielt darauf ab, dass die Lernenden:

- sich **anwendungsbereites Wissen** aneignen, also Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die **Handeln** ermöglichen;
- ihre **Einstellungen** und **Werte** bewusst **reflektieren**;
- einen **differenzierenden** Unterricht erleben können, der **individuelle Lernwege** ermöglicht;
- durch die **Praxis- und Lebensnähe** die oft theoretischen Inhalte wesentlich **leichter gedanklich durchdringen** können;
- befähigt werden, **Prüfungssituationen** besser zu bewältigen;
- in die Lage versetzt werden, zur Förderung der **Studierfähigkeit selbstständiger zu lernen**.

Zur Vertiefung, zum Projektunterricht (**„VIP-Bereich“**) sowie zum selbst gesteuerten, **zeit- und ortsunabhängigen** Lernen eignet sich das mit dem Schulbuch abgestimmte **„Arbeitsheft Wirtschaftslehre für berufliche Gymnasien – kompetenzorientiert & praxisnah“** (Merkurheft 1351).

Wir wünschen Ihnen einen guten Lehr- und Lernerfolg!

Sommer 2026

Die Verfasser

Aufbau des Buches

Handlungssituationen

Jedes Kapitel beginnt mit einer Handlungssituation, die darauf abzielt, die **Thematik** in der **Lebenswirklichkeit** der Lernenden zu **verorten**, um die **Lernmotivation** zu fördern.

Situativer Ausgangspunkt ist dabei häufig eine für die Schülerinnen und Schüler **bedeutsame** authentische Situation, die bevorzugt **vollständige** Handlungen ermöglicht und diese **nachvollziehbar** macht.

Der Handlungssituation schließen sich **kompetenzorientierte Arbeitsaufträge** an, die die Lernenden sowohl zum Thema hinführen als auch theoretisches Wissen auf praktische Anwendung lenken oder durch **vollständige Handlungen** im Kontext von Lebenswirklichkeit ein Handlungsergebnis verlangen.

Informationen

Die jeweiligen Informationen im Anschluss an die Situation sind zu klar abgegrenzten Lerneinheiten zusammengefasst. **Merksätze** sowie zahlreiche praxis- und lebensnahe **Beispiele**, **Übersichten** und **Grafiken** veranschaulichen die Lerninhalte und erhöhen die **Einprägsamkeit** der Informationen.

4.2.2 Marktanalyse erstellen

BPE 4 Handlungssituation 22: Stärken-Schwächen-Analyse durchführen

Fortsetzung der Handlungssituationen 20-21

Um die Marktfähigkeit ihrer Geschäftsidee besser beurteilen zu können, führt Svenja Wagner mithilfe der Beratungsstelle der IHK in Weingarten im Rahmen der Marktanalyse eine Stärken-Schwächen-Analyse für ihr zukünftiges Unternehmen durch. Sie möchte die wesentlichen Vorteile und Nachteile ihres Unternehmens im stärksten Wettbewerber in der Region vergleichen.



Insgesamt wurden zehn Kriterien aufgestellt.

Die Bewertung erfolgt in drei Kategorien: schwach – mittel (indifferent) – ausgeprägt. Jede Kategorie wird wiederum in drei Bereiche unterteilt (1 – 2 – 3).

Folgende Ergebnisse liegen vor:

Kriterien	Sportgeschäft Svenja Wagner	Konkurrent
Unternehmensvision	ausgeprägt (2)	mittel (3)
Fachwissen	ausgeprägt (2)	ausgeprägt (1)
Personal	ausgeprägt (3)	ausgeprägt (1)
Preis/Leistung	ausgeprägt (1)	mittel (2)
Marketing	mittel (1)	mittel (2)
Produktsortiment	mittel (3)	ausgeprägt (1)
Finanzsituation (Kapitalausstattung)	mittel (1)	ausgeprägt (1)
Kundenservice	ausgeprägt (2)	mittel (2)
Bekanntheit	schwach (3)	mittel (3)
Marktanteil	schwach (2)	ausgeprägt (2)

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Erstellen Sie in Tabellenform eine Stärken-Schwächen-Analyse und beurteilen Sie die Ergebnisse für Svenja Wagners Sportgeschäftsidee mit dem stärksten Konkurrenten!

	schwach			mittel			ausgeprägt		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Unternehmensvision									
...									

2. Erläutern Sie eine Aufgabe der Stärken-Schwächen-Analyse!
3. Diskutieren Sie mögliche Kritikpunkte!

Kurz: Svenja Wagner geht davon aus, dass ihr neues Sportgeschäft erfolgreich sein wird, weil sie gegenüber den bisherigen Sportgeschäften in der Region etwas Neues anbietet, und dieses Angebot mit Sportevents und Reisen kombiniert.

Beispiel (vgl. Handlungssituation 20 von S. 158):

Svenja Wagner, gelernte Fahrradmechanikerin und Freizeitsportlerin, hat entschieden, sich mit dem Spezialgeschäft für Trend-, Extrem- und Funsportarten (z.B. Bungeejumping, Free-

climbing, Nordic Walking, Skateboarding oder Zorbing) selbstständig zu machen. Neben den Sportartikeln bietet sie auch Kurse und Reisen zu entsprechenden Veranstaltungen an.



Bei der Analyse der Geschäftsidee hat der Unternehmensgründer insbesondere folgende Aspekte zu klären:

- Marktchancen,
- Marktpositionierung,
- Standort,
- Personalbedarf,
- gesicherte Finanzierung,
- rechtliche Voraussetzungen.

Aufbau des Buches

Kompetenztraining

Am Ende eines jeweiligen Abschnitts finden sich umfangreiche Möglichkeiten für die Lernenden, die angestrebten Kompetenzen zu trainieren. Dabei bieten die Autoren ein **breites Spektrum** an Aufgabenstellungen und legen besonders großen Wert auf die **Anwendung** der Inhalte.

Aufgaben zur **Internetrecherche** sind mit einem speziellen Symbol gekennzeichnet.

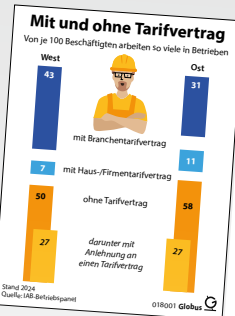
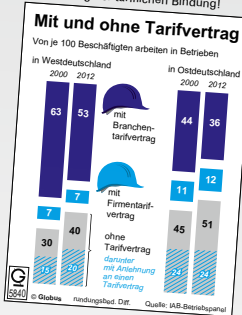


VIP-Bereich

Zur **Unterstützung** der Lehrenden unterbreitet dieses Schulbuch für den im Bildungsplan vorgesehenen **„VIP-Bereich“** (Vertiefung – Individualisiertes Lernen – Projektunterricht) ein **ergänzendes Lehr- und Lernangebot** in den einzelnen Bildungsplaneinheiten. Dieses Angebot in Form von **vertiefenden Inhalten** oder **umfangreichen Aufgabenstellungen** wird mit einem entsprechenden **„VIP-Icon“** gekennzeichnet.



- 71 1. Beschreiben Sie mithilfe der folgenden Grafiken die Entwicklung der tariflichen Bindung!



2. Recherchieren Sie im Internet den Begriff „Tarifflucht“.
- Aufgaben:**
- Definieren Sie den Begriff „Tarifflucht“!
 - Erläutern Sie Gründe, warum immer mehr Unternehmen die Tarifbindung meiden!
3. Analysieren Sie anhand der nachstehenden Abbildung die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der zunehmenden Tarifflucht für Baden-Württemberg!

Baden-Württemberg

Mindereinnahmen der Sozialversicherungen:	6,0 Milliarden Euro
Mindereinnahmen Verlust bei der Einkommensteuer für Bund, Land und Kommunen insgesamt:	3,6 Milliarden Euro

Das zarte Pflänzchen Konjunktur

Kaum ein Wort beflügelt die Fantasie von Wirtschaftstreibern und Politikern mehr als **„Konjunktur“**. Gebannt starten sie auf die prognostizierten Vorzeichen des Auf- und Abwärtens. Die Welle der wirtschaftlichen Entschleunigung hält sich auf, wenn es nach oben geht, oder verflinst sich, wenn die Gegenrichtung eingeschlagen wird. Es ist ein permanentes Auf und Ab der Gefühle, die in der Ökonomie über Investitionen, Stellenabbau oder Aufbruch in neue Märkte entscheiden. [...]

Dabei ist die Sache längst nicht so klar, wie es den Anschein hat, nur weil alle Welt davon reden gibt. Aber wie lange dauern sie? Und wann ist welche Stufe erreicht? [...]

Konjunkturforschungsinstitute wurden gegründet, die, staatlich finanziert, den Blick in die Glaskugel der Zukunft der Volkswirtschaften werfen. Dabei bedient man sich aus dem Vergleich von Daten aus der Vergangenheit über die Zinsentwicklung und daraus resultierenden Investitionen bzw. dem Zusammenhang von Steuern und dem privaten Konsum. Daraus werden **Konjunkturindikatoren** abgeleitet. [...]

Am Ende steht das erwartete Bruttoinlandsprodukt (BIP). Und das ist meistens falsch, wie einschlägige Untersuchungen über die Treffsicherheit von Konjunkturprognosen feststellen. [...]

Quelle: www.wiwi.net (Autor: Oliver Pohl), Zugriff vom 16.11.2012 (Auszüge).

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

- Erklären Sie die hervorgehobenen Begriffe!
- Beschreiben Sie einen idealtypischen Konjunkturzyklus und unterscheiden Sie dabei die Konjunkturphasen!
- Erläutern Sie mit eigenen Worten, was konkret aus den Konjunkturindikatoren abgeleitet werden kann und welchen Stellenwert sie für Unternehmen wie für die Politik haben!
- Projekt mit regionalem Bezug:**

Durch die örtlichen Handwerkskammern sowie lokalen Verbände werden regionale Konjunkturdaten und Konjunkturprognosen ermittelt und veröffentlicht. Recherchieren Sie zunächst, informieren Sie sich anschließend bei diesen Stellen über die aktuellsten Datensätze und stellen Sie diese für eine Präsentation vor Ihrer Klasse zusammen!

7.1.3.1 Begriff Konjunktur und der idealtypische Konjunkturverlauf

1.1 Ökonomisches Prinzip beschreiben und Produktionsfaktoren nennen

BPE 1

Handlungssituation 1: Den Betrieb eines Automobilherstellers besichtigen



Ihre Klassenlehrerin hat eine Betriebsbesichtigung bei einem großen deutschen Automobilhersteller organisiert. Nach Ihrer Ankunft mit dem Bus werden Sie zunächst auf dem Werksgelände von einem eigens hierfür abgestellten Mitarbeiter begrüßt. Vor der noch anstehenden Werksführung wird Ihnen dann in einem speziell dafür vorgesehenen Raum ein Film über wichtige betriebliche Abläufe des von Ihnen besuchten Produktionsstandortes gezeigt.

Im Mittelpunkt dieses Films steht die Entwicklung und Fertigung einer gerade auf dem Genfer Autosalon neu vorgestellten Modellreihe des Unternehmens. Im Laufe des Filmbeitrags wird Ihnen deutlich,



wie hoch der Forschungs- und Entwicklungsaufwand für ein neues Automodell ist und wie stark das Handeln nach dem ökonomischen

Prinzip diesen Prozess steuert. Auch die Tatsache, aus wie vielen verschiedenen Ländern die einzelnen Komponenten für das Endprodukt geliefert werden, beeindruckt Sie. Dabei verteilen sich die Zulieferbetriebe des Unternehmens rund um den Globus.

In dem Film wird auch deutlich, dass der Automobilhersteller selbst mehrere Produktionsstandorte in der ganzen Welt unterhält. An diesen Standorten fertigt der Hersteller andere Modellreihen mit unterschiedlichen Antriebstechnologien, die weltweit ihren Absatz finden.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Erläutern Sie das ökonomische Prinzip und wenden Sie dieses auf der Basis der Entwicklung eines neuen Automodells anhand von zwei konkreten Beispielen an!
2. Nennen Sie die bedeutsamsten Faktoren, die für die Herstellung von Autos notwendig sind!
3. Formulieren Sie beispielhaft, inwiefern die Produktion unterschiedlicher Güter auch schwerpunktmäßig unterschiedliche Faktoren für die Produktion erfordert!
4. Erläutern Sie, welche Ursachen es haben könnte, dass ein Autohersteller weltweit Produktionsstandorte unterhält!

5. Thesepapier

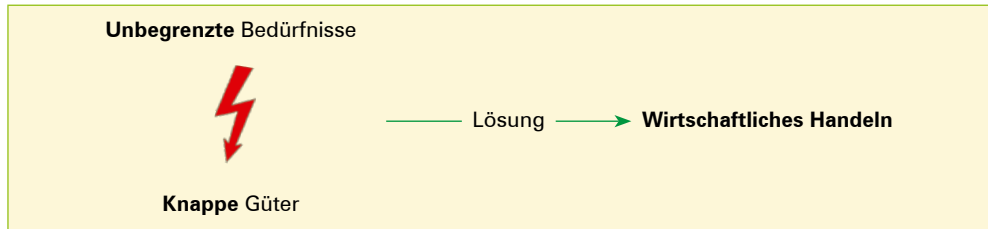
Formulieren Sie in Form von fünf Thesen, welche Folgen sich aus diesen Entwicklungen ganz konkret für Sie als zukünftigen Arbeitnehmer ergeben!



1.1.1 Ökonomisches Prinzip beschreiben

(1) Notwendigkeit des wirtschaftlichen Handelns

Den unbegrenzten Bedürfnissen des Menschen stehen nur begrenzte Mittel (knappe Güter) gegenüber. Aus der Knappheit der Gütervorräte folgt, dass der Mensch bestrebt sein muss, mit den vorhandenen Gütern vernünftig (z. B. sparsam) umzugehen, um die bestmögliche Bedürfnisbefriedigung zu erzielen. Der Mensch ist gezwungen zu wirtschaften.



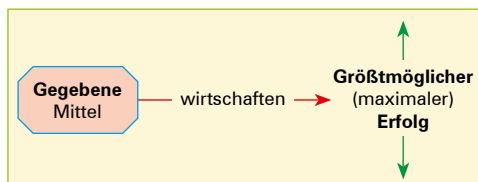
- Unter **Wirtschaften** versteht man ein planvolles menschliches Handeln, um eine optimale Bedürfnisbefriedigung zu erreichen.
- Sind die Bedürfnisse größer als die Gütermenge, die zu ihrer Befriedigung bereitsteht, liegt **Knappheit** vor.

(2) Begriff ökonomisches Prinzip

Bei vernünftigem (rationalem) Verhalten erfolgt das Bewirtschaften der knappen Güter nach dem sogenannten **ökonomischen Prinzip**. Zur Umsetzung des wirtschaftlichen Handelns sind zwei Handlungsmöglichkeiten denkbar:

■ Maximalprinzip

Das **Maximalprinzip** besagt: Mit den **gegebenen Mitteln** ist der **größtmögliche (maximale) Erfolg (Nutzen)** anzustreben.

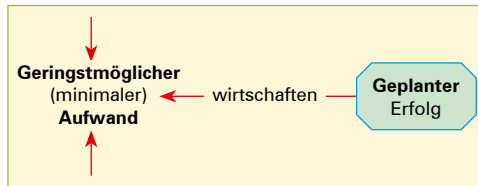


■ Beispiel:

Das Lebensmittelhaus Hans Wetzel e.Kfm. setzt sich zum Ziel, mit der vorhandenen Anzahl an Mitarbeitern den größtmöglichen Gewinn zu erzielen.

■ Minimalprinzip

Das **Minimalprinzip** besagt: Einen **geplanten Erfolg** (Nutzen) mit dem **geringsten (minimalen) Einsatz an Mitteln** zu erreichen.

**Beispiel:**

Eine Fast-Food-Kette möchte die Umsatzerlöse des vergangenen Jahres beibehalten. Zugleich soll allerdings die Mitarbeiterzahl reduziert werden.

Unsinnig, d. h. logisch nicht umsetzbar, wäre die Formulierung des ökonomischen Prinzips dergestalt, dass mit **geringstmöglichen** Mitteln ein **größtmöglicher** Erfolg angestrebt werden soll. So ist es beispielsweise undenkbar, ohne jeglichen Lernaufwand alle Prüfungsaufgaben richtig zu beantworten.

Kompetenztraining



1

- Nennen Sie zwei eigene Beispiele für das Handeln nach dem ökonomischen Prinzip
 - im privaten Haushalt und
 - im wirtschaftlichen Betrieb!
- Begründen Sie, warum Minimalprinzip und Maximalprinzip zwei Ausprägungen des wirtschaftlichen Prinzips darstellen!
- Beurteilen Sie diese Formulierung des ökonomischen Prinzips:
„Mit möglichst geringem Aufwand an Mitteln soll der größtmögliche Erfolg erzielt werden.“
- Zwischen dem ökonomischen Prinzip und den Prinzipien der Humanisierung der Arbeit und der Schonung der Natur besteht ein inneres Spannungsverhältnis.

Aufgaben:

- Formulieren Sie ein Beispiel, wo es zwischen diesen Prinzipien zu Spannungen kommen kann!
- Diskutieren Sie die Frage, ob zwischen den drei Prinzipien eine Abstufung nach der Dringlichkeit möglich ist!
- Prüfen Sie, in welcher der folgenden Situationen das Maximalprinzip zur Anwendung kommt. Falls in keiner Situation das Maximalprinzip zur Anwendung kommt, tragen Sie eine ⑨ ein!
 - Ein Unternehmen möchte für die Mitarbeiter insgesamt 50 neue Laptops mit einer bestimmten Ausstattung erwerben. Es werden Angebote eingeholt, um bei dem preisgünstigsten Anbieter zu kaufen. ☐
 - Ein Produktionsbetrieb bemüht sich, seine Produktionsanlagen so zu betreiben, dass Wasser und Luft nicht verunreinigt werden.
 - Ein Kurierdienst plant, mit dem Einsatz möglichst weniger Auslieferungsfahrzeuge seine Marktposition auszubauen und Marktführer zu werden.
 - Ein Busunternehmen weist seine Fahrer an, durch Beachtung der günstigsten Drehzahlbereiche mehr Kilometerleistung bei gegebenem Dieseltreibstoffeinsatz zu erzielen.
 - Ein Unternehmen möchte seine gesamte Produktion in den nächsten Jahren auf das Prinzip der Nachhaltigkeit umstellen.





6. Entscheiden Sie, in welcher der folgenden Situationen das Minimalprinzip zur Anwendung kommt. Falls in keiner Situation das Minimalprinzip zur Anwendung kommt, tragen Sie eine ⑨ ein!

- ① Der Malteser Hilfsdienst in Freiburg möchte seinen gesamten Fuhrpark innerhalb der nächsten zwei Jahre komplett auf Elektrofahrzeuge umstellen. ☐
- ② Das Klinikum Stuttgart möchte in Zukunft mindestens die Hälfte der benötigten Lebensmittel für die von ihm betriebenen Hospitäler aus der Region im Umkreis von maximal 50 km beziehen.
- ③ Ein Landwirt benötigt ein neues Güllefass mit einem Füllvolumen von 25000 Litern, ausgestattet mit Schleppschlauchverteilern und einem Tridem-Achsen-Fahrwerk mit hydraulischer Federung. Hierzu holt er sich bei verschiedenen Landmaschinenhändlern Angebote ein.
- ④ Die Badener Elektrowerke AG investiert im Zuge einer Nachhaltigkeitskampagne in eine große Photovoltaikanlage auf einer eigens hierfür angekauften Freifläche von zwei Hektar.
- ⑤ Die Mitarbeiter des Universitätsklinikums Heidelberg nehmen an einem Warnstreik teil, um so höhere Tarifgehälter durchzusetzen.

1.1.2 Produktionsfaktoren nennen



Als **Produktionsfaktor** werden alle **materiellen** und **immateriellen Güter** bezeichnet, deren Einsatz für die **Erzeugung anderer wirtschaftlicher Güter** erforderlich sind.

Die **Produktion** wirtschaftlicher Güter geschieht durch die **Kombination** von Produktionsfaktoren.

1.1.2.1 Produktionsfaktoren aus volkswirtschaftlicher Sicht

Aus volkswirtschaftlicher (gesamtwirtschaftlicher) Sicht unterteilt man die für die Produktion eingesetzten Güter in **Arbeit**, **Boden (Natur)** und **Kapital**.

(1) Produktionsfaktor Arbeit

■ Begriff Arbeit



Unter dem Produktionsfaktor **Arbeit** im volkswirtschaftlichen Sinne versteht man die **Tätigkeiten des Menschen**, die er gegen **Entgelt** ausführt.

Der Produktionsfaktor Arbeit lässt sich in vielfältiger Art und Weise differenzieren nach der:

- **Art der Tätigkeit:** körperliche und geistige Arbeit;
- **Intensität der Ausbildung:** ungelernte Arbeit, angelernte Arbeit, gelernte Arbeit;
- **Selbstbestimmtheit der Tätigkeit:** selbstständige Arbeit, unselbstständige Arbeit;
- **Leitungsfunktion:** leitende (dispositive) Arbeit, ausführende (exekutive) Arbeit.

■ Wissen und Bildung

Spätestens seit der ersten industriellen Revolution hat das **Wissen** um die Herstellung von Gütern stark an Gewicht zugenommen. Deshalb rechnet man heute das Wissen entweder als **vierten Produktionsfaktor** zu den drei klassischen Produktionsfaktoren hinzu oder ordnet es dem Faktor Arbeit zu. Eine **gute Ausbildung** ist eine **Investition** in die eigene Arbeitskraft, die zu **besserer Entlohnung** führen kann. Zudem hat man in zahlreichen Studien nachweisen können, dass ein höherer Bildungsabschluss das **Risiko von Arbeitslosigkeit verringert**.



Vor diesem Hintergrund ist **Bildung** für breite Bevölkerungsschichten die beste **Investition** in die **Zukunft** jedes **Einzelnen** und somit auch eines Staates. Dies erklärt zudem, warum das **Recht auf Bildung** zu den Grundrechten unseres Landes zählt. Heute versteht man unter „Recht auf Bildung“ auch die Weiter- und Höherbildung.

Da Bildung und Ausbildung dem Menschen nicht von vornherein gegeben sind, sondern oft mühevoll erworben werden müssen, handelt es sich bei der Bildung um einen **abgeleiteten** (derivativen) **Produktionsfaktor**. Mit Blick auf die Bedeutung der Bildung für den **wachsenden Wohlstand** einer Volkswirtschaft haben **Investitionen in Bildung** einen besonders starken Einfluss auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung eines Landes.

(2) Produktionsfaktor Boden (Natur)

Zu dem **Produktionsfaktor Boden (Natur)** zählen neben der **Erdoberfläche** auch **alle von der Natur bereitgestellten Ressourcen** (z. B. Bodenschätze, Wind, Sonne).



Ein Wesensmerkmal dieses Produktionsfaktors ist die **Begrenztheit**, die ihn mit Blick auf die **zunehmende Weltbevölkerung**¹ zu einem besonders knappen Gut werden lässt.

Boden (Natur)

Der Boden bzw. die Natur ist für die Produktion in unterschiedlicher Weise nutzbar:

Standortboden
den Betrieben als Basis für den Vollzug der Produktion,



Abbauboden
dem Abbau von Rohstoffen,



Anbauboden
der land- und forstwirtschaftlichen Produktion.

¹ Die Weltbevölkerung hat sich von 1960 mit 3 Milliarden bis 2025 mit 8,3 Milliarden Menschen fast verdreifacht.

(3) Produktionsfaktor Kapital



Der **Produktionsfaktor Kapital** umfasst alle in einem Produktionsprozess eingesetzten (produzierten) **Produktionsmittel** wie beispielsweise Gebäude, Maschinen oder Werkzeuge.

Der Produktionsfaktor Kapital bezieht sich ausschließlich auf das **Realkapital** und **nicht** auf das **Geldkapital**. Im volkswirtschaftlichen Sinne erleichtert das **Geld(-kapital)** als allgemeines Tauschmittel lediglich die **Geschäftsabwicklung**.

Da Kapital erst durch die Kombination der beiden „ursprünglichen“ Produktionsfaktoren Arbeit und Boden hergestellt werden kann, bezeichnet man diesen Faktor auch als **abgeleiteten Produktionsfaktor**.¹ Eine Produktion unter Einsatz von Kapital führt zu einer höheren Ausbringungsmenge als eine Produktion ohne Einsatz von Kapital.

Die Bildung von Realkapital setzt das **Sparen** (Konsumverzicht) voraus.

Die Anlage von Geld- und Sachkapital in Produktivvermögen bezeichnet man als **Investition**.

(4) Informationen als „4. Produktionsfaktor“

Neueren Ansätzen folgend gelten – wie auch nachfolgendes Beispiel verdeutlicht – **Informationen** (Daten) als **4. Produktionsfaktor**.

Beispiel:

Für einen Möbel-Mitnahmemarkt ist es von erheblicher Bedeutung, dass die von den Kunden gewünschten Möbel stets in den entsprechenden Mengen, Ausstattungen oder Farben vorhanden sind. Sollte das nicht gelingen, sind die Kunden schnell enttäuscht und der Markt verliert nach und nach seine Kundschaft. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, muss der Möbelmarkt seine Bestellungen für den Verkauf Monate im Voraus auf der Grundlage der erwarteten Kundennachfrage möglichst zielgenau planen.



Sollte diese Einschätzung der Kundennachfrage jedoch falsch sein, kommt es zu Engpässen im Möbelmarkt und somit zu Umsatzeinbußen oder zu einem zu hohen Lagerbestand, was wiederum mit hohen Kosten verbunden ist. Zudem müssten erhöhte Lagerbestände zeitnah mit entsprechenden Preisnachlässen abver-

kauft werden, was zusätzlich den erwarteten Gewinn schmälert.

Da die Produktion von Möbeln – die sogenannte Wertschöpfungskette – in der Realität international über Kontinente verteilt stattfindet, müssen die Beteiligten über große Distanzen Entscheidungen treffen. Dieser Umstand macht die Planung insgesamt noch komplizierter. Somit werden möglichst weit im Voraus große Mengen an Daten benötigt, um die in der Zukunft liegende Nachfrage bestmöglich vorausschauend zu planen. Zu den für eine möglichst genaue Prognose erforderlichen Datensätzen gehören u.a.:

- Angaben, in welchen Jahreszeiten vorzugsweise welche Möbel gekauft werden,
- welche Monate in der Möbelbranche zu den umsatzstärksten bzw. zu den umsatzschwächsten gehören,

¹ Vielfach bezeichnet man diesen Produktionsfaktor auch als **derivativen** Produktionsfaktor.

1.1 Ökonomisches Prinzip beschreiben und Produktionsfaktoren nennen

- zu welchem Zeitpunkt des Monats die Verbraucher gewöhnlich über ausreichende finanzielle Mittel zum Möbelkauf verfügen,
- welche Wochentage am häufigsten und welche eher selten für den Einkauf von Möbeln genutzt werden,
- welche aktuellen Modetrends oder Veränderungen im Konsumverhalten erwartet werden etc.

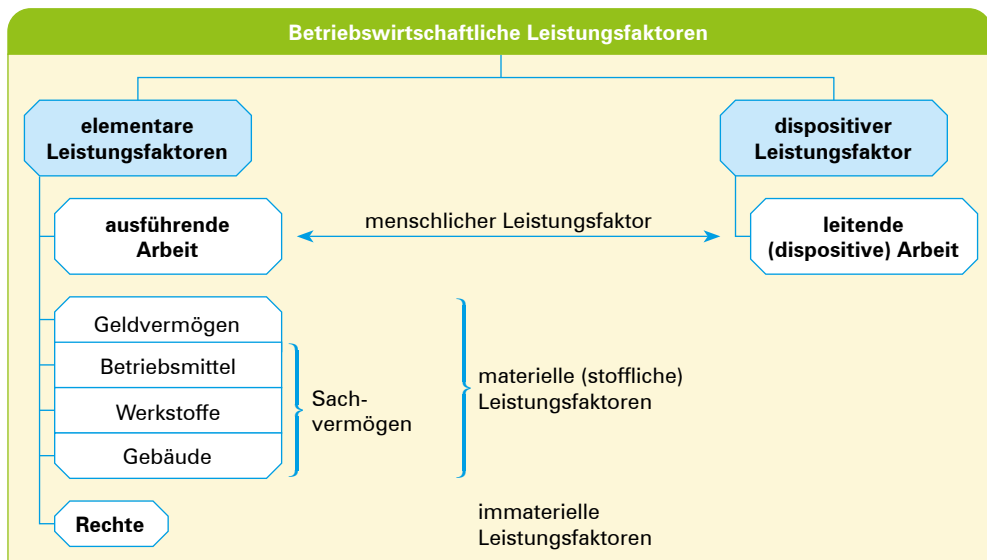
Des Weiteren beeinflussen Großereignisse wie eine Fußball-WM ebenso das Kaufverhalten wie

das aktuelle Wetter, sodass auch Wetterprognosen (z. B. über länger anhaltende Hitzeperioden) miteinbezogen werden müssen.

Die vorangestellten Ausführungen zeigen die enorme Größe dieser Datenmengen, die mittlerweile in den Unternehmen vorliegen und intelligent verarbeitet werden müssen, um möglichst viele Potenziale zu nutzen. So bergen sie etwa neue Erkenntnisse über Optimierungsmöglichkeiten betrieblicher Abläufe, über Marktlücken, Kundenwünsche und vieles mehr.

1.1.2.2 Produktionsfaktoren aus betriebswirtschaftlicher Sicht

In Abgrenzung zur Volkswirtschaftslehre untergliedern sich die betriebswirtschaftlichen Produktionsfaktoren in den **dispositiven** Leistungsfaktor (leitende Arbeit) und die **elementaren** Leistungsfaktoren. Zu den elementaren Leistungsfaktoren zählen die ausführende Arbeit, das Sachvermögen (Gebäude, Werkstoffe und Betriebsmittel), Rechte (immaterielle Leistungsfaktoren) und auch das Geldvermögen.





Kompetenztraining

2

1. Vor vielen Jahrhunderten lebte ein Mann mit seiner Frau und einer vielköpfigen Familie in der Nähe eines Weihers. Die Arbeit des Mannes bestand darin, seine Familie zu ernähren. Dies tat er durch das Sammeln von Früchten in der Natur. Die meiste Zeit wandte er dafür auf, mit bloßen Händen Fische im Weiher zu fangen.

Nennen Sie die Faktoren, die der Mann zur Deckung seiner Bedürfnisse einsetzte!

2. Nach einem arbeitsreichen Tag kam der Mann aus dem vorigen Fall zu dem Schluss, dass es so nicht weitergehen könne.

Er entschloss sich, einen Weg zu finden, wie er das sehr mühsame Fischen ändern könne. Nach einigem Nachdenken kam ihm die Idee, aus den Weidenruten vor seiner Höhle ein Fanggerät zu bauen, mit dem das Fischen leichter würde. Da er an diesem Tag ein gutes Fangergebnis hatte, sagte er zu seiner Frau, dass sie einige Fische für den nächsten und übernächsten Tag aufheben solle, da er ein Gerät zum Fischfang bauen wolle. Es gelang ihm, eine Technik zu entwickeln, mit der er die Weidenruten zu einem Fangkorb flechten konnte. Als er am dritten Tag mit seinem Fangkorb fischte, konnte er in kurzer Zeit mehr Fische fangen als vorher.

Beschreiben Sie, welche Mittel der Mann einsetzte, um das bessere Fangergebnis zu erreichen!

3. 3.1 Erläutern Sie, wodurch es dem Mann in Aufgabe 2 möglich wurde, Kapital zu bilden!
- 3.2 Entscheiden Sie, welche volkswirtschaftlichen Produktionsfaktoren ursprünglich (originär) vorhanden waren und welcher Produktionsfaktor erst nachträglich (derivativ) entstanden ist!
4. Entscheiden Sie, welche volkswirtschaftlichen Produktionsfaktoren in den unten stehenden Fällen hauptsächlich zur Produktion herangezogen werden. Tragen Sie die zutreffende Bezeichnung in das vorgesehene Feld ein! Folgende Ziffern stehen zur Auswahl:

- ① Arbeit, ③ Kapital,
② Boden (Natur), ⑨ wenn keine eindeutige Zuordnung möglich ist.

4.1	Die Volksbank Freiburg eröffnet eine SB-Zweigstelle.	
4.2	Die Möbelschreinerei Hobel GmbH hat sich auf das Restaurieren antiker Möbel spezialisiert.	
4.3	Ein deutscher Autohersteller errichtet in der Nähe von Stuttgart ein neues Werk zur Produktion von E-Autos.	
4.4	Der Konstanzer Fischereibetrieb Leib betreibt seit vielen Generationen die Bodenseefischerei.	
4.5	Heidi Klum eröffnet auf der Freiburger Kaiser-Joseph-Straße eine Modeboutique für Designeranzüge.	
4.6	Eine deutsche Großbank betreibt in Stuttgart ein Beratungscenter für vermögende Anlagekunden.	
4.7	Die Car Concept AG produziert Autos der gehobenen Mittelklasse.	
4.8	Das Ingenieurbüro GPS GmbH hat sich auf die Vermessung weltweiter Großprojekte spezialisiert, für die sie gut ausgebildete Ingenieure und hochwertige Technologie einsetzt.	

1.2 Wirtschaftskreisläufe als Erklärungsmodell für das Zusammenspiel der Wirtschaftssubjekte nutzen

BPE 1

Handlungssituation 2: Melek Ünver absolviert ein Schülerpraktikum

Melek Ünver strebt eine Ausbildung zur Industriekaufrau an und absolviert zurzeit ein Schülerpraktikum bei der Solartech Müller KG. Nach einigen Tagen im Betrieb nimmt sich Herr Kunz, einer der Geschäftsführer, ausgiebig Zeit für Melek und erklärt ihr, von wie vielen Akteuren der Erfolg des Unternehmens abhängt.

Dabei führt er zunächst an, wie wichtig es für die Zukunft des Unternehmens sei, auch in den nächsten Jahren hinreichend motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte zu bekommen. Nicht umsonst investiere das Unternehmen sehr viel Geld in die Ausbildung der Mitarbeiter, da ohne sie der Erfolg der vergangenen Jahre so nicht möglich gewesen wäre.

Weiterhin erklärt Herr Kunz, dass auch dem Staat eine wesentliche Rolle für den künftigen Erfolg des Unternehmens zukommt. Nur wenn die Regierung auch in Zukunft die Solarenergie fördere, könnten die Absatzerfolge auf dem heutigen Niveau gefestigt werden. Ohne

diese staatlichen Förderungen würden viele Abnehmer von einer Investition in Solarparks absehen, da diese sich dann nicht mehr für sie lohnen würde.

Als wichtige Partner bezeichnet Herr Kunz die Banken, die das Unternehmen seit der Existenzgründung vor etwa

zehn Jahren begleitet haben. Herr Kunz weist vor allem darauf hin, dass es dem Unternehmen ohne die Finanzierung durch die Banken gar nicht möglich gewesen wäre, derartige Investitionen durchzuführen.

Sorge macht Herrn Kunz die zunehmende Konkurrenz aus dem Ausland, die bei der

Herstellung von Solaranlagen nicht nur technisch aufholt, sondern vor allem mit niedrigeren Preisen den Wettbewerb auf den Märkten anheizt. Dies habe bereits dazu geführt, dass einige kleinere Konkurrenten der Solartech Müller KG im Inland aus dem Markt gedrängt wurden, was nicht zuletzt zum Verlust der Arbeitsplätze geführt hat.



Quelle: TÜV SÜD

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Bestimmen Sie, welche Wirtschaftssubjekte in der vorangestellten Handlungssituation aufgeführt sind!
2. Erläutern Sie beispielhaft die in der Situation aufgezeigten Beziehungen der Wirtschaftssubjekte untereinander!
3. Beschreiben Sie an zwei Beispielen, wie sich veränderte Aktivitäten eines Wirtschaftssubjektes auf die monetären und realen Ströme im Wirtschaftskreislauf auswirken!

1.2.1 Einfachen Wirtschaftskreislauf darstellen

Das Zusammenspiel der Wirtschaftseinheiten in einer Volkswirtschaft lässt sich durch eine Kreislaufdarstellung abbilden.



Beim **einfachen Wirtschaftskreislauf** wird unterstellt, dass in dieser Wirtschaft nur **Haushalte** und **Unternehmen** am Wirtschaftsleben teilnehmen.

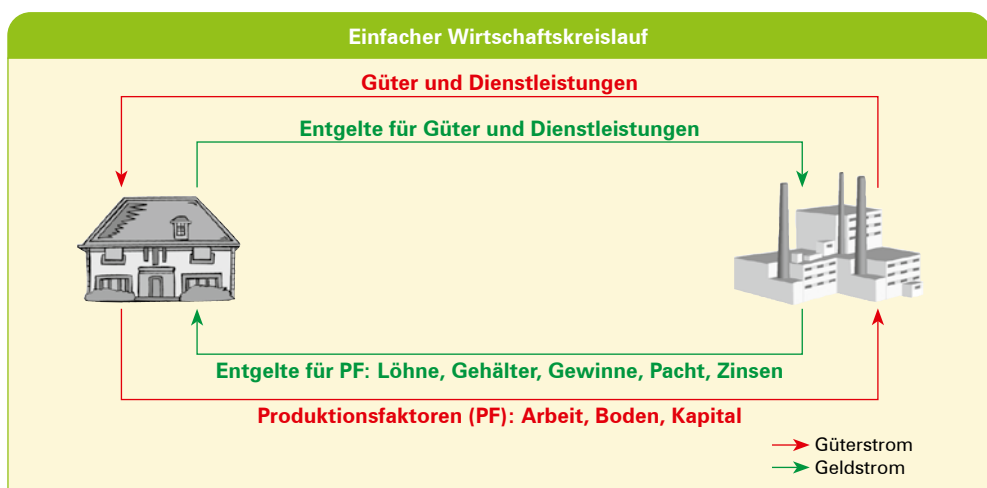
Sämtliche Ersteller von Gütern und Dienstleistungen in einer Volkswirtschaft werden in dem **Sektor „Unternehmen“** zusammengefasst, während sämtliche Verbraucher den **Sektor „private Haushalte“** bilden.

Zur Erstellung von Gütern und Dienstleistungen werden von den Unternehmen Arbeitskräfte, Boden und Kapital benötigt. Diese sogenannten **Produktionsfaktoren**¹ kaufen sie von den privaten Haushalten. Die „Kaufpreise“ fließen diesen z. B. in Form von Arbeitsentkommen, Pachten, Mieten, Zinsen oder Dividenden zu. Die privaten Haushalte geben wiederum – im einfachsten Falle – ihre Einkommen **vollständig** zum Kauf von Gütern und Dienstleistungen aus.

Aus diesen Vorgängen lässt sich unmittelbar ableiten, dass innerhalb des Wirtschaftskreislaufes zwei unterschiedliche Ströme fließen: der **Geldkreislauf** und der **Güterkreislauf**.

Betrachtet man beide Ströme, stellt man fest, dass Geld- und Güterstrom **entgegengesetzt** verlaufen. **Wertmäßig** sind sie jedoch **gleich**.

Geldkreislauf	■ Die Unternehmen zahlen an die Haushalte Entgelte für die Bereitstellung der Produktionsfaktoren. ■ Dieses Geld fließt den Unternehmen durch den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen an die Haushalte wieder zu.
Güterkreislauf	■ Die Haushalte stellen den Unternehmen Produktionsfaktoren zur Verfügung. ■ Die Unternehmen liefern an die Haushalte die von ihnen produzierten bzw. bereitgestellten Güter und Dienstleistungen.



¹ Vgl. hierzu Kapitel 1.1.2.

1.2.2 Erweiterten Wirtschaftskreislauf beschreiben

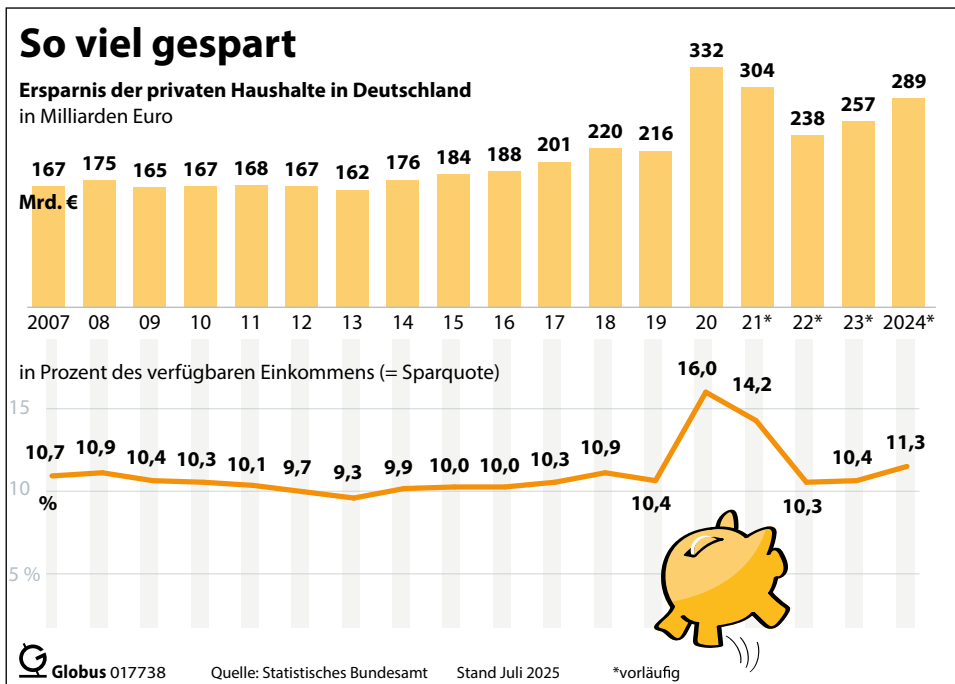
Das einfache Modell zeigt eine Wirtschaft, in der die privaten Haushalte ihr gesamtes Einkommen verbrauchen. Eine Wirtschaft aber, die **alles verbraucht**, was sie erzeugt, kann **nicht wachsen**. Sie ist **stationär**. Soll eine Wirtschaft wachsen, d. h. mehr als bisher produzieren, müssen ihre Produktionsanlagen erweitert bzw. neue Produktionsanlagen geschaffen werden.

Eine **wachsende** Wirtschaft, also eine Wirtschaft, die von Jahr zu Jahr **mehr** erzeugt, bezeichnet man als **evolutorische**¹ (sich entwickelnde) Wirtschaft.



Wird das Modell des „einfachen Wirtschaftskreislaufs“ um den **Sektor „Banken“** (Kreditinstitute) erweitert und wird der **Sektor Unternehmen** in die **Investitionsgüterindustrie** und in die **Konsumgüterindustrie** (einschließlich Handel) aufgeteilt, treten zu den bisher genannten gesamtwirtschaftlichen Strömen folgende hinzu:

1. Die privaten Haushalte **sparen (S)** einen Teil ihrer Einkommen und führen die gesparten Mittel den Banken (Kreditinstituten) zu.

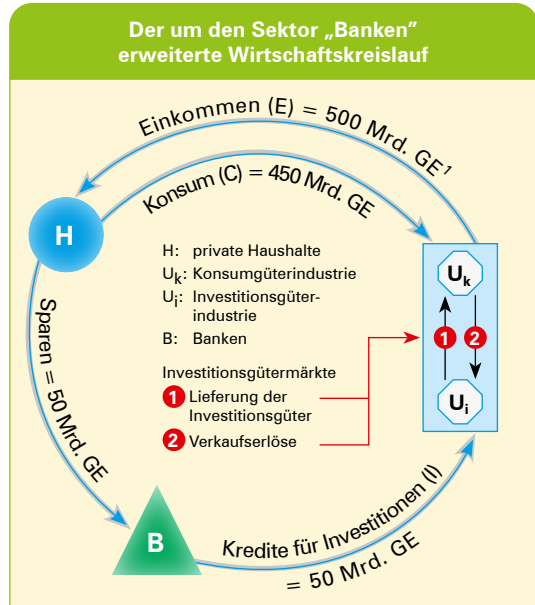


2. Die Banken stellen die Mittel den Unternehmen zur Verfügung, die ihre Produktionsanlagen erweitern und/oder ihre Vorräte aufstocken, also **investieren (I)**.

¹ **Evolution** (lat.): Entwicklung.

3. Die Investitionsgüterindustrie verkauft die von ihr hergestellten **Investitionsgüter** an die Konsumgüterindustrie. Die Verkaufserlöse aus diesen Lieferungen fließen der Investitionsgüterindustrie zu (**Investitionsgütermärkte**).

In der nebenstehenden Abbildung wurden die Güterströme nicht eingezeichnet, um die Übersichtlichkeit zu wahren. Im Übrigen stellen auch die Dienstleistungen der **Kreditinstitute** „Güter“ im wirtschaftlichen Sinne dar (z.B. Verwaltung der eingeleigten Gelder, Kreditgewährung). Der Ausgleich von Kreditangebot und Kreditnachfrage vollzieht sich auf den **Finanzmärkten**.



1.2.3 Vollständigen Wirtschaftskreislauf erläutern

(1) Der Sektor Staat



Eine Volkswirtschaft ohne **Staat** ist nicht denkbar. Dem Staat fällt unter anderem die Aufgabe zu, mit wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Maßnahmen den **Wirtschaftsablauf** zu **steuern**.

In der Bundesrepublik Deutschland fließen durch den staatlichen Sektor² **knapp 50 %** des Bruttoinlandsprodukts, also des Gesamtwerts aller erzeugten Güter.³

(2) Der Sektor Ausland



Eine moderne Wirtschaft ohne **außenwirtschaftliche Beziehungen** (geschlossene Volkswirtschaft) ist ebenfalls kaum vorstellbar. Unterschiedliche **Rohstoffvorkommen**, unterschiedliches **technisches Wissen** und die **Ansprüche** der Bevölkerung zwingen dazu, Güter einzuführen (zu importieren) und auszuführen (zu exportieren).

1 GE: Geldeinheiten (z.B. EUR, USD, GBP).

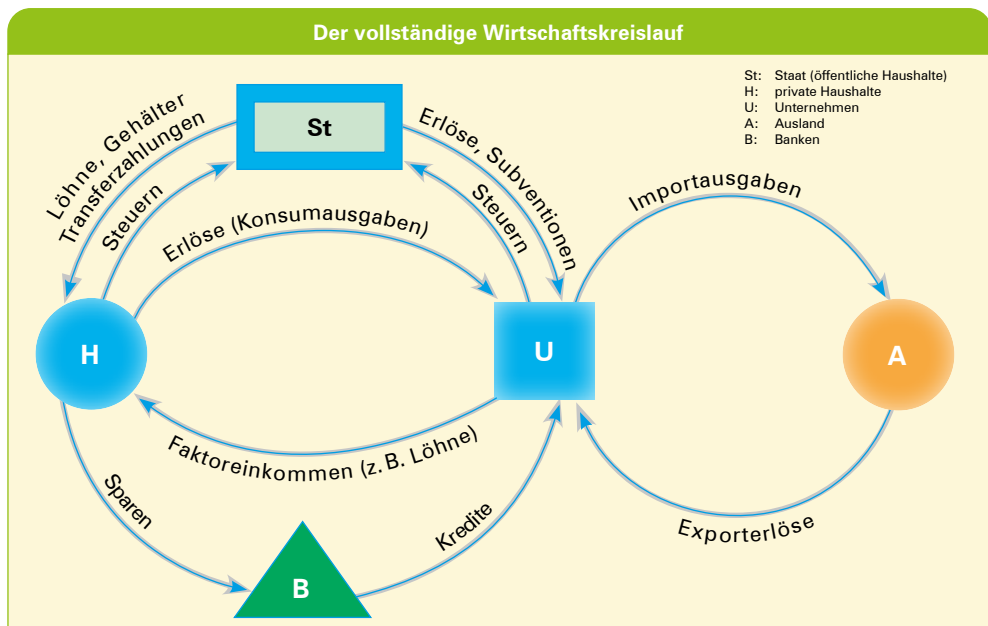
2 Zum Sektor „Staat“ gehören vor allem der Bund, die Länder, die Kreise, die Gemeinden und die Sozialversicherungsträger.

3 Das **Bruttoinlandsprodukt** ist der in Geld gemessene Wert der Gesamterzeugung einer Volkswirtschaft einschließlich des durch die Produktion verursachten Wertverlusts der Produktionsanlagen (Abschreibungen).

Der **binnenwirtschaftliche** Wirtschaftskreislauf wird um den **außenwirtschaftlichen** Kreislauf **erweitert** (offene Volkswirtschaft).

Zu den bereits bekannten Kreislaufströmen treten nunmehr noch folgende Geldströme (auf die Darstellung entsprechender Güterströme wird verzichtet) hinzu:

1. Ein Teil der Einkommen der privaten Haushalte und Unternehmen wird vom **Staat** (den **öffentlichen Haushalten**) in Form von **Steuern** und anderen gesetzlichen **Abgaben** (z. B. Sozialversicherungsbeiträge) einbehalten.
2. Die Staatseinnahmen werden wieder ausgegeben. Sie fließen zum Teil den privaten Haushalten in Form von **Gehältern** und **Löhnen** für die Beamten und Angestellten des Staates zu (z. B. in Schulen und Behörden, bei der Bundeswehr oder Polizei). Zudem erhalten die privaten Haushalte vielfältige **Transferzahlungen** vom Staat wie z. B. Kindergeld, Grundsicherung, Wohngeld, staatliche Unterstützung für die Ausbildung von Schülern und Studenten (BAföG). Ein weiterer Teil wird für die Vergabe von **Staatsaufträgen** an die Unternehmen verwendet, die dadurch **Umsatzerlöse** erzielen. Für besonders förderungswürdige Zwecke erhalten die Unternehmen (oft auch Private) Geldbeträge, die nicht mehr zurückgezahlt werden müssen (**Subventionen**).
3. Die Unternehmen verkaufen Dienstleistungen und Sachgüter an das **Ausland (Export)**. Eine Wirtschaft mit **Außenhandelsbeziehungen** heißt „**offene Wirtschaft**“.
4. Umgekehrt kaufen die Unternehmen Dienstleistungen und Sachgüter von ausländischen Unternehmen und/oder Staatsbetrieben (**Import**). Ein entsprechender Geldstrom fließt ins Ausland.
5. Teile der Einkommen der privaten Haushalte sowie der Gewinne der Unternehmen werden **gespart** und bei den Banken angelegt. Diese gewähren den privaten Haushalten **Konsumkredite** und den Unternehmen **Investitionskredite**.

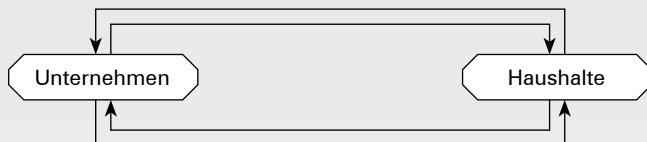




Kompetenztraining

3

1. 1.1 Stellen Sie die Beziehungen zwischen den Sektoren „Unternehmen“ und „Haushalte“ in einer Skizze dar! Beachten Sie dabei, dass es Geld- und Güterströme gibt!



- 1.2 Beschreiben Sie, wie sich Güter- und Geldkreislauf zueinander verhalten!
- 1.3 Beurteilen Sie, welcher der beiden Kreisläufe wertmäßig größer ist!
- 1.4 Erläutern Sie, welche Annahmen über das Konsumverhalten der Haushalte in diesem Modell gemacht werden!
- 1.5 Geben Sie Auskunft, welche Arten von Unternehmen bei der Erstellung von Gütern und Dienstleistungen unterschieden werden können!
2. Der Wirtschaftskreislauf ist ein Modell, das die Beziehungen der Teilnehmer einer Volkswirtschaft darstellt. Zu einigen Kreislaufströmen sind nachfolgend Beispiele aufgeführt. Nennen Sie die Beziehung zwischen den Wirtschaftssubjekten (z.B. Haushalt und Staat) und entscheiden Sie, ob die Beziehung in Form eines Geld- oder Güterstroms besteht.
- 2.1 Die Familie Ümür erhält für ihre beiden Kinder jeden Monat eine Kindergeldzahlung.
- 2.2 Manfred Koslowski arbeitet als Hausmeister an einem beruflichen Gymnasium.
- 2.3 Die Bürowelt Meier KG liefert dem Finanzamt Freiburg neue Rechner und Monitore.
- 2.4 Einem Bundesligaverein werden aus Sicherheitsgründen bei den Heimspielen regelmäßig Polizisten unentgeltlich zur Verfügung gestellt.
- 2.5 Ein deutscher Bundesligaprofi und Nationalspieler spielt für einen Verein im Breisgau.
- 2.6 Die Stahlwerke Ditzingen AG überweist die Körperschaftsteuer an das Finanzamt.
- 2.7 Die 18-jährige Schülerin Jennifer arbeitet am Wochenende in einem Discounter und räumt dort Regale ein.
3. Die Beziehungen der Wirtschaftssubjekte werden modellhaft als Wirtschaftskreislauf dargestellt. Dieser Wirtschaftskreislauf zeigt die Güter- und Geldströme zwischen den beteiligten Wirtschaftssubjekten. Der Geldkreislauf einer offenen Volkswirtschaft mit staatlicher Aktivität weist folgende Werte aus (Angaben in Mrd. EUR):

Einkommen der privaten Haushalte vom Staat	700
Einkommen der privaten Haushalte von den Unternehmen	1 700
Ersparnisse der privaten Haushalte	240
Einnahmen des Staates von privaten Haushalten	850
Einnahmen des Staates von den Unternehmen	650
Exporte der Unternehmen	500

Aufgaben:

- 3.1 Erläutern Sie, worin sich die offene von der geschlossenen Volkswirtschaft unterscheidet!
- 3.2 Berechnen Sie die Konsumausgaben der privaten Haushalte!
- 3.3 Ermitteln Sie die von den Unternehmen in Anspruch genommenen Kredite!
- 3.4 Ermitteln Sie die Importausgaben der Unternehmen bei ausgeglichener Handelsbilanz!

- 3.5 Nennen Sie drei Formen von Einkommen, die den privaten Haushalten von den Unternehmen zufließen!
- 3.6 Nennen Sie vier Formen von Einnahmen des Staates von privaten Haushalten und von Unternehmen!
- 3.7 Nennen Sie zwei Formen von Transferzahlungen des Staates an die privaten Haushalte!
4. Der Wirtschaftskreislauf einer Volkswirtschaft weist folgende Werte aus:
- | | |
|---|-------------|
| – Einkommen der privaten Haushalte vom Staat (Lohn, Gehälter, Sozialleistungen) | 300 Mrd. GE |
| – Von den Unternehmen bezogene Einkommen der privaten Haushalte | 700 Mrd. GE |
| – Sparen der privaten Haushalte | 200 Mrd. GE |
| – Von den privaten Haushalten an den Staat abgeführte Steuern und Sozialabgaben | 250 Mrd. GE |
| – Von den Unternehmen an den Staat abgeführte Steuern, Abgaben und Gebühren | 150 Mrd. GE |
| – Vom Staat von den Unternehmen gekaufte Sachgüter und Dienstleistungen | 100 Mrd. GE |
| – Von den Unternehmen in Anspruch genommene Kredite der Banken | 200 Mrd. GE |
| – Die Ex- und Importe der Unternehmen gleichen sich aus und betragen je | 80 Mrd. GE |

Aufgaben:

- 4.1 Zeichnen Sie einen vollständigen Wirtschaftskreislauf und tragen Sie die Geldströme ein.
- 4.2 Berechnen Sie die Höhe der Konsumausgaben der privaten Haushalte und zeichnen Sie diesen Geldstrom in Ihr Kreislaufschema ein
5. Der einfache Wirtschaftskreislauf bildet das Zusammenwirken der Sektoren Haushalte und Unternehmen ab. Prüfen Sie, welche der folgenden Aussagen zum einfachen Wirtschaftskreislauf falsch ist! Sind alle Aussagen richtig, tragen Sie bitte eine ⑨ ein!
- ① Die privaten Haushalte stellen den Unternehmen ihre Arbeitskraft, ihr Kapital oder auch Boden (Natur) zur Verfügung.

② Für die geleistete Arbeit und die den Unternehmen zur Verfügung gestellten sonstigen Produktionsfaktoren erhalten die privaten Haushalte Einkommen in Form von Löhnen, Gehältern, Gewinnen, Mieten, Zinsen oder Pachten.

③ Dem realen Strom bzw. Güterstrom steht ein monetärer Strom gegenüber. Geld- und Güterstrom laufen in die gleiche Richtung.

④ Der Markt, auf dem Konsumgüter angeboten und nachgefragt werden, heißt Konsumgütermarkt.

⑤ Der in Geld gemessene Wert der an die privaten Haushalte verkauften Güter stellt für die Unternehmen Verkaufserlöse dar.

⑥ Bei dem einfachen Wirtschaftskreislauf gibt es keinen Staat und auch keine Außenhandelsbeziehungen.



1.3 Funktionen und Ziele von Unternehmen, privaten Haushalten, Staat und Kapitalsammelstellen darstellen



BPE 1

Handlungssituation 3: Stellung der Wirtschaftssubjekte in der arbeitsteiligen Wirtschaft herausarbeiten

Der Geschäftsführer Nino Hassel der Nahrungsmittel Nuri GmbH erklärt den Schülerinnen und Schülern bei einer Betriebsbesichtigung, von wie viel Faktoren der Erfolg des Unternehmens abhängt.

Zunächst führt er aus, wie wichtig es für die Nuri GmbH ist, auch in den nächsten Jahren motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte zu bekommen. Für dieses Ziel investiert die Nuri GmbH sehr viel Geld in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter, da ohne sie der Erfolg vergangener Jahre so nicht möglich gewesen wäre.

Als wichtige Partner bezeichnet der Geschäftsführer zudem die örtlichen Banken und Sparkassen, die das Unternehmen seit Jahren begleiten. Ohne ihre Funktion als Kapitalsammelstellen und die daraus resultierende Bereitstellung von Finanzierungsmitteln wären die notwendigen Investitionen in den Maschinenpark sowie der Bau der neuen Laborräume nicht möglich gewesen. Außerdem musste die Nuri GmbH neue Produktionsstätten anmieten, um die eingehenden Aufträge zeitnah bedienen zu können.

Nino Hassel führt weiter aus, dass ihm der scharfe Wettbewerb in der Nahrungsmittelindustrie große Sorgen bereitet. Die Erwartungshaltung ist zunehmend so, dass alles zum günstigsten Preis, in bester Qualität und in kürzester Zeit lieferbar sein muss. Die Kompromisse, die die Nuri GmbH bei dem Verkaufspreis eingeht, sind, so Nino Hassel, nur verkraftbar bei effektiven Produktionsprozessen und günstigen Einkaufskonditionen.

Schließlich erwähnt Herr Hassel noch den Staat, der dem Unternehmen an den einzelnen Standorten entsprechende Industrieflächen verkauft und die notwendige Infrastruktur – wie z.B. Autobahnen, Straßen- und Schienennetze oder Flughäfen – zur Verfügung stellt. Zudem zahlt die Nuri GmbH Steuern und Abgaben an den Staat; erhält aber auch bei bestimmten Investitionen oder Projekten Subventionen.

„... Weiterbildung ... Wettbewerb ...
Finanzmittel ... Aufträge ...
Erwartungshaltung der Kunden“



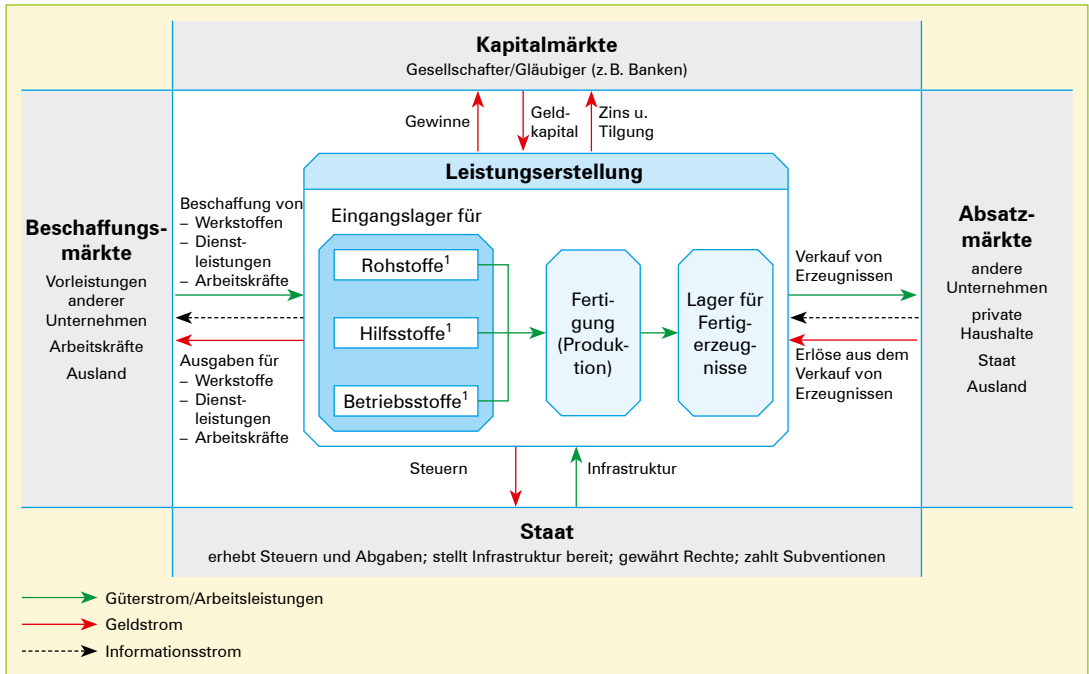
Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Nennen Sie die von Nino Hassel genannten Akteure, die das Betriebsgeschehen der Nuri GmbH beeinflussen!
2. Beschreiben Sie die in der Situation aufgezeigten Beziehungen der Wirtschaftssubjekte untereinander!
3. Erklären Sie exemplarisch an zwei Beispielen, wie sich veränderte Aktivitäten eines Akteurs auf die Nuri GmbH auswirken!
4. Stellen Sie die Beziehungen der Nuri GmbH zwischen dem Staat sowie den Beschaffungs-, Absatz- und Kapitalmärkten dar, indem Sie die folgenden Begriffe verwenden:

- | | | |
|----------------------------------|---------------------|-------------------------------------|
| ■ Kapital | ■ Steuern | ■ Subventionen |
| ■ Beschaffung von Arbeitskräften | ■ Verkauf von Waren | ■ Einkauf von Werkstoffen und Waren |
| ■ Erlöse | ■ Zinsen | |
| | ■ Ausgaben | |

1.3.1 Funktionen der Wirtschaftssubjekte darstellen

(1) Überblick am Beispiel des Industriebetriebs



Die Unternehmen sind über die Beschaffungs-, Absatz- und Kapitalmärkte sowie durch Gesetze und Verordnungen des Staates mit der Gesamtwirtschaft verbunden.

(2) Beschaffungsmärkte

Auf den Beschaffungsmärkten kaufen die Unternehmen Material, Dienstleistungen, Betriebsmittel, Rechte sowie Informationen für den Leistungserstellungsprozess. Außerdem suchen sie auf dem Arbeitsmarkt Mitarbeiter, die dem Anforderungsprofil der jeweiligen Stellen entsprechen und binden sie mit einem Arbeitsvertrag an das Unternehmen.



- 1 – **Rohstoffe** werden nach der Bearbeitung oder Verarbeitung wesentliche Bestandteile der Fertigerzeugnisse, z. B. Eisen und Stahl im Maschinenbau; Wolle und Baumwolle in der Textilindustrie.
- **Hilfsstoffe** sind Stoffe, die bei der Bearbeitung verbraucht werden, um das Erzeugnis herzustellen, die aber nicht als wesentliche Bestandteile der Fertigerzeugnisse zu betrachten sind, z. B. Farben in der Tapetenherstellung oder Lacke, Schrauben, Muttern, Nieten in der Automobilindustrie.
- **Betriebsstoffe** dienen dazu, die Maschinen zu „betreiben“, z. B. Schmierstoffe, Kühlmittel, Reinigungsmittel. Sie gehen nicht in das fertige Produkt ein.

(3) Absatzmärkte

Auf den Absatzmärkten besteht derzeit ein **Käufermarkt**, d. h., das **Angebot** an Gütern ist **größer** als die **Nachfrage**. Somit verfügen die Käufer über eine **stärkere Marktstellung**.



Dies führt dazu, dass die Unternehmen die Bedürfnisse und Wünsche der Kunden ermitteln müssen, um diese dann wirksamer und wirtschaftlicher zufriedenzustellen als die Mitbewerber. Dazu werden gezielt Informationen beschafft, die im Unternehmen ausgewertet und an die Beschaffungsmärkte weitergegeben werden (**Informationsstrom**).

Durch den Verkauf der Erzeugnisse erhält das Unternehmen Einnahmen. Diese Geldmittel werden benötigt, um die Ausgaben für die Leistungserstellung (z. B. Löhne, Energie, Materialverbrauch, Zinsen) und die Anlagegüter (z. B. Gebäude, Maschinen, Fahrzeuge) zu finanzieren (**Geldstrom**).

(4) Kapitalmärkte

Die Kapitalbeschaffung erfolgt über die Kapitalmärkte. Die Bereitstellung des Kapitals kann entweder durch die **Eigentümer (Eigenkapital)** oder durch **Gläubiger (Fremdkapital)** erfolgen. Für die Kapitalbereitstellung erhalten die Eigentümer einen Gewinnanteil, die Gläubiger Zinsen. Außerdem muss das Fremdkapital zurückgezahlt werden.

Große, weltweit agierende Aktiengesellschaften können sich weltweit Eigen- und Fremdkapital beschaffen. Kleinere Unternehmen beschaffen sich das benötigte Kapital bei ihren Gesellschaftern bzw. durch Aufnahme eines Darlehens bei ihrer Hausbank.



(5) Staat



Der Staat setzt für die Unternehmen den Rechtsrahmen, stellt die **Infrastruktur**¹ zur Verfügung und greift über wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen (z. B. Arbeitsschutzgesetz, Sozialgesetzbuch, Kündigungsschutz, Umweltschutzgesetze zum Gewässerschutz oder der Luftreinhaltung und Lärmbekämpfung) in die Entwicklung der Wirtschaft ein.

¹ **Infrastruktur:** Ist die Grundausrüstung eines Landes mit öffentlichen Einrichtungen, z. B. Straßen, digitales Netz, Wasser- und Abwassernetz, Müllentsorgung, Gas, Strom, Eisenbahn, Krankenhäuser, Kindergärten, Schulen, Hochschulen.

1.3.2 Ziele der Wirtschaftssubjekte darstellen

1.3.2.1 Unternehmensziele¹

(1) Begriffe Unternehmensleitbild und Unternehmensziele

Die Unternehmensziele leiten sich aus dem Unternehmensleitbild ab. Sie geben der Unternehmensleitung, den Bereichsleitern, den Abteilungsleitern und den Mitarbeitern eine Orientierung für die Steuerung und Kontrolle der betrieblichen Prozesse. Damit diese Orientierung zweifelsfrei möglich ist, sind die Unternehmensziele **eindeutig zu formulieren** und **verbindlich festzulegen**.

Wenn ein Seemann nicht weiß, welches Ufer er ansteuern muß, dann ist kein Wind der richtige.

Lucius Annaeus Seneca, 4 v. Chr. bis 65 n. Chr.,
röm. Philosoph und Dichter

Wer das Ziel kennt, kann entscheiden; wer entscheidet, findet Ruhe; wer Ruhe findet, ist sicher; wer sicher ist, kann überlegen; wer überlegt, kann verbessern.

Konfuzius, 551–479 v. Chr., chin. Philosoph



- Das **Unternehmensleitbild** formuliert die Grundwerte und Überzeugungen, Verhaltensregeln, Standards und Symbole eines Unternehmens.
- **Unternehmensziele** beschreiben einen zukünftigen, erstrebenswerten Zustand des Unternehmens, den der zuständige Entscheidungsträger anzustreben hat.



(2) Gliederung der Unternehmensziele

Die Ziele der Unternehmen nach dem angestrebten Erfolg sind dreifacher Art: Zum einen möchten die Unternehmen einen Erfolg erzielen (**ökonomische Ziele**), zum anderen tragen die Unternehmen Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitern (**soziale Ziele**) und gegenüber der Umwelt (**ökologische Ziele**).

Ökonomische Ziele (Beispiele)	Ökologische Ziele (Beispiele)	Soziale Ziele (Beispiele)
■ Absicht der Gewinnerzielung ■ Steigerung des Umsatzes ■ Sicherung der ständigen Zahlungsbereitschaft ■ Risikostreuung durch breites Produktprogramm ■ Verdrängung von Konkurrenten ■ Streben nach Marktmacht ■ Streben nach hohem Qualitätsstandard	■ Abfallvermeidung ■ Benutzung umweltfreundlicher Werkstoffe ■ Produktion recycelbarer Produkte ■ Verminderung von Produktionsemissionen² ■ Reduzierung von Lärmbelastungen ■ Nutzung erneuerbarer Energien	■ Gerechte Entlohnung ■ Gleich hohe Entgelte von Mann und Frau bei gleicher Arbeit ■ Arbeitsplatzsicherung ■ Ergonomische Arbeitsplatzgestaltung ■ Altersabsicherung und Betriebsrente ■ Aufgreifen von Anregungen der Mitarbeiter

¹ Die Ziele von **Kapitalsammelstellen** – also von Banken und Sparkassen – sind **identisch** mit den Unternehmenszielen und werden somit nicht mehr separat behandelt.

² **Emission:** (emittere [lat.]) bedeutet so viel wie Aussendung, Freilassung, Ausströmen z. B. von luft- und wasserverunreinigenden Stoffen (z. B. Chemikalien, Stäube usw.). Die auf die Umwelt (z. B. Menschen, Tiere, Pflanzen) einwirkenden (eindringenden) oder dort bereits vorhandenen Schadstoffkonzentrationen werden **Immissionen** genannt.

Das Unternehmen hat bei der Formulierung der Unternehmensziele darauf zu achten, dass künftige Generationen überall eine lebenswerte Umwelt vorfinden und ihre Bedürfnisse befriedigen können (**Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit**).

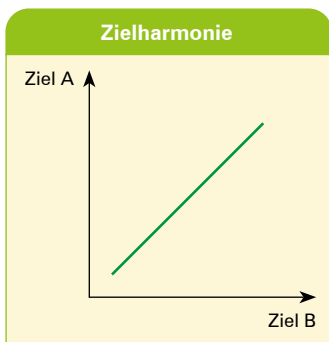


(3) Zielharmonie und Zielkonflikte zwischen den Unternehmenszielen

■ Allgemein

- **Zielkonflikt:** Die Verfolgung eines Ziels verhindert die Erreichung eines oder mehrerer anderer Ziele.
- **Zielharmonie:** Die Förderung eines Ziels begünstigt zugleich die Förderung eines oder mehrerer anderer Ziele.

■ Zielharmonie am Beispiel ökologischer und ökonomischer Unternehmensziele



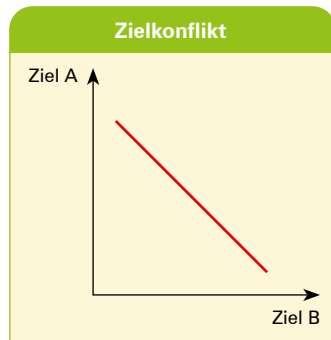
Bisherige Untersuchungen zeigen weitgehend übereinstimmend, dass zumindest in den größeren von Umweltproblemen besonders betroffenen Unternehmen (Branchen) zwischen den **ökologischen** und **ökonomischen Unternehmenszielen** grundsätzlich eine sich gegenseitig ergänzende, fördernde Zielbeziehung (**Zielharmonie**) besteht.

Dies ist deshalb der Fall, weil gerade der Umweltschutz vielfältige Innovationsmöglichkeiten (z. B. Entwicklung und Anwendung umweltschonender Rohstoffe, Entwicklung einer Technologie für erneuerbare Energien) bietet.

In dem Ausmaß, in dem es den Unternehmen gelingt, ihre Umweltschutzziele zu verwirklichen, erhöht sich z. B. auch deren Umsatz, ihr Umsatzanteil am gesamten Markt, ihre Marktmacht, ihr langfristiger Gewinn und das Produkt- und Firmenimage in der Öffentlichkeit. Dadurch werden die Unternehmensexistenz und die Arbeitsplätze gesichert, neue Arbeitsplätze geschaffen sowie die Wettbewerbsfähigkeit verbessert.

■ Zielkonflikte am Beispiel ökonomischer und sozialer Unternehmensziele

Häufig bestehen **Zielkonflikte** zwischen den **ökonomischen** und den **sozialen Zielen**. Strebt ein Unternehmen z. B. zugleich Arbeitsplatzsicherung und Kostensenkung an, kann ein Zielkonflikt vorliegen, weil durch den Einsatz von kostensparenden Maschinen Arbeitskräfte „freigesetzt“, d. h. entlassen werden müssen.



■ Zielharmonie am Beispiel ökonomischer und sozialer Unternehmensziele

Ein Beispiel für **Zielharmonie** zwischen ökonomischen und sozialen Zielen ist das konjunkturelle Kurzarbeitergeld (Kug).¹ Angesichts einer globalen Wirtschaftskrise und sinkender Absatzzahlen bestünde die übliche Reaktion der Anpassung im Abbau von Arbeitsplätzen. Viele Unternehmen verzichten jedoch darauf und wählen dagegen das Instrument der Kurzarbeit. Dies bindet die Arbeitskräfte an das Unternehmen und erspart diesem beim beginnenden Aufschwung die Suche nach den knappen Fachkräften.

1.3.2.2 Ziele der privaten Haushalte

(1) Grundlegendes

Auch wenn sich die privaten Haushalte aus sehr **verschiedenartigen** „Haushaltstypen“ zusammensetzen, so eint sie jedoch – unabhängig ob Single- oder Familienhaushalt – das Bestreben, für die eigene **Bedarfsdeckung** zu wirtschaften. Diese Aufgabe stellt alle Haushalte vor komplexe **organisatorische** und **wirtschaftliche** Herausforderungen, da sie den Haushalten vielfältige Abwägungen und Entscheidungen abverlangt, die einerseits frei und selbstbestimmt getroffen, andererseits aber auch durch andere soziale Akteure und Institutionen **beeinflusst** oder **begrenzt** werden.

Das Erfordernis des Wirtschaftens basiert darauf, dass die Bedürfnisse der Haushalte grundsätzlich **unbegrenzt**, wohingegen die zur Verfügung stehenden Mittel **knapp** sind. Vor diesem Hintergrund müssen die Haushalte immer Entscheidungen darüber treffen, welche **Ziele** mit welchen **Mitteln** angestrebt werden. Entscheidend für das Handeln der Haushalte sind somit die Ziele, denen sie ihre Entscheidungen unterordnen. Streben sie tatsächlich danach, ihren Nutzen und somit ihren **Konsum** stets zu **maximieren**, wie es die Ökonomen annehmen? Oder wollen sie einfach nur ein **gutes Leben** führen, also **weniger** materiellen Konsum, dafür **mehr Zeit** für sich und andere?



(2) Veränderung der Konsumwünsche

Das Konsumverhalten hat sich in den letzten Jahrzehnten **grundlegend** verändert. Der Verbraucher, der seinen Bedarf im Rahmen eines **starr** geplanten Verhaltens deckt, wird seltener. Stattdessen rückt die **spontane, erlebnishafte** Bedürfnisbefriedigung in den Vordergrund.

Gründe für die Veränderung des Konsumverhaltens sind u. a.:

- Die vergangenen Jahre waren durch einen **Wertewandel** hin zur **Individualisierung** und **Erlebnisorientierung** gekennzeichnet.
- Die **Globalisierung** beeinflusst den **Lebensstil**. Das große Warenangebot vervielfacht die **Konsumalternativen**.
- Die Verbraucher sehen im Konsum eine **Belohnung** für die geleistete Arbeit. **Einkaufen** („Shoppen“) wird zu einer beliebten Form der **Freizeitgestaltung**. **Outlet-Stores** und **Outlet-center** erfreuen sich immer größerer Beliebtheit.

¹ **Konjunkturelles Kurzarbeitergeld (Kug)** wird gewährt, wenn in Betrieben oder Betriebsabteilungen die regelmäßige betriebsübliche wöchentliche Arbeitszeit infolge wirtschaftlicher Ursachen oder eines unabwendbaren Ereignisses vorübergehend verkürzt wird.

- Durch das **Internet** wird die **Welt** zu einem **Marktplatz** bisher nicht gekannten Ausmaßes an **Produktvielfalt**, auf dem sich der Konsument rund um die Uhr den Warenkorb füllen und die Bestellung quasi in **Lichtgeschwindigkeit** absenden sowie auf **bequeme** Art und Weise zahlen und zu sich nach Hause senden lassen kann.



Der **Wandel vom Versorgungs- zum Erlebniskonsum** begann zunächst im Urlaubs- und Freizeitbereich und hat mittlerweile auch den Bereich der allgemeinen Lebensführung erreicht.

Die **Erlebnisqualität** wird zu einem immer wichtigeren Kaufkriterium. Konsumgüter ohne erkennbaren Erlebniswert verlieren zunehmend an Attraktivität.

(3) Fehlentwicklungen im Konsumverhalten

Die zunehmende Konsumorientierung führt nicht selten zu einem **Konsumzwang**. Gekauft wird **nicht** mehr in erster Linie, um seine **Versorgung** sicherzustellen, sondern um **akzeptiert** zu werden oder um Spaß zu haben – koste es, was es wolle.

Zudem besteht die Gefahr, dass die Menschen konsumieren, um **Frust** abzubauen. Die Lust auf Konsumieren entspringt dann der **Angst** vor der eigenen **inneren Leere**. Aus einer zu starken und sehr zeitintensiven Konsumorientierung heraus erwachsen insbesondere folgende Gefahren:

- Die **Bereitschaft** der Menschen, **selbst Verantwortung und Verpflichtungen zu übernehmen** und sich gegenseitig in bestimmten Situationen zu helfen, **sinkt**.
- Die Konsumgesellschaft bringt persönliche **Desorientierung** und **Verhaltensunsicherheit** mit sich. Man hat Angst vor dem Verlust von sozialen Statussymbolen und damit auch der Anerkennung.
- Das Kreditkartenzücken und **Online-Shopping** ist oftmals sichtbarer Ausdruck einer neuen Form der Konsumabhängigkeit. Das „**Über-die-eigenen-Verhältnisse-Leben**“ ist ein weiteres Merkmal dieser Fehlentwicklung im Verbraucherverhalten.



Diese Gefahren dürfen nicht unterschätzt werden. Der Konsument muss daher in die Lage versetzt werden, Konsumentscheidungen mehr mit **Vernunft** und **weniger** vom **Gefühl** her zu treffen. Der Informationsaustausch mit Freunden, aber auch **Verbraucherberatungsstellen** können helfen, den Weg zu einem **verantwortungsbewussten** Konsumverhalten zu finden.



- **Allgemein gilt:** Je **informierter** die Menschen als Verbraucher sind und je **größer** ihre **Unabhängigkeit** gegenüber den Verlockungen des Konsumangebots ist, desto **weniger** sind sie von den Fehlentwicklungen betroffen.
- Jeder **Einzelne** kann durch seine Kaufentscheidung die **Entwicklung** von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt **mitbestimmen**.

1.3.2.3 Ziele des Staates

Zunächst einmal besteht ganz sicher Einigkeit darin, dass ein **demokratischer** Staat grundsätzlich das Ziel verfolgt, dass die Menschen dort in **Frieden** und **Freiheit** miteinander leben können. Über **wirtschaftliche**, **soziale** oder **ökologische** Ziele eines Staates hingegen kann es durchaus unterschiedliche Auffassungen geben. Somit sollte deren Festlegung bzw. Formulierung letztlich über politisch legitimierte Organe im Sinne einer gesamtgesellschaftlichen Übereinkunft erfolgen. Als **mögliche Ziele** können in diesem Zusammenhang genannt werden:

- ein ständig **steigender Wohlstand** durch Wirtschaftswachstum,
- ein **stabiles Preisniveau** zur Erhaltung der Kaufkraft,
- ein möglichst **hoher Beschäftigungsstand** zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit,
- die Erhaltung einer **lebenswerten Umwelt** oder
- eine möglichst **gerechte Verteilung** von Einkommen und Vermögen.

Diese wirtschaftspolitischen Ziele werden in Jahrgangsstufe 2 im Rahmen der Bildungseinheit 7 „Wirtschaftspolitische Ziele und Instrumente in der Sozialen Marktwirtschaft“ eingehend behandelt.

Kompetenztraining



4

1. Erläutern Sie mithilfe eines Beispiels, welcher Zusammenhang zwischen den Beschaffungs- und Absatzmärkten eines Betriebs und der Entwicklung der aktuellen Wirtschaftslage besteht!
2. Erklären Sie, was unter den Begriffen „Unternehmen“ und „private Haushalte“ zu verstehen ist!
3. Erläutern Sie kurz drei Gründe für die Veränderung des Konsumverhaltens der Haushalte!
4. Beschreiben Sie zwei Fehlentscheidungen im Konsumverhalten der Haushalte!

5

1. Bilden Sie ein Beispiel für eine Zielkombination, bei der ein Zielkonflikt besteht!
2. Bilden Sie ein Beispiel für eine Zielkombination, bei der Zielharmonie besteht!
3. Entscheiden Sie, welche(s) der nachgenannten Ziele zu den ökonomischen Zielen, den ökologischen Zielen oder den sozialen Zielen gehören (gehört)!

3.1 Erzielen eines Gewinns,	3.9 Streben nach Unabhängigkeit,
3.2 Streben nach Macht und/oder Prestige,	3.10 Versorgung der Bevölkerung mit lebensnotwendigen Erzeugnissen oder Dienstleistungen,
3.3 Gewinnung politischen Einflusses,	3.11 Verpflichtung gegenüber Familientradition,
3.4 Umsatzsteigerung,	3.12 Kostendeckung,
3.5 Erhöhung des Marktanteils,	3.13 Kostensenkung.
3.6 Unternehmenswachstum,	
3.7 Verminderung der Umweltbelastungen,	
3.8 Arbeitsplatzsicherung,	

4. Zwischen dem Umweltschutzziel und den ökonomischen und sozialen Zielen ergeben sich teils konkurrierende und teils komplementäre Beziehungen.

Aufgaben:

Stellen Sie dar, welcher Zielkonflikt bzw. welche Zielharmonie zwischen dem Umweltschutzziel und den nachstehend genannten Zielen besteht! Begründen Sie Ihre Antworten!

- 4.1 Langfristige Gewinnmaximierung,
- 4.2 Sicherung und Vermehrung der Arbeitsplätze,
- 4.3 Verbesserung des Unternehmensimages.

5. Frank Mahle hat vor Kurzem die Werkzeugfabrik seines Vaters übernommen. Er beabsichtigt, einige Änderungen vorzunehmen. Insbesondere will Frank Mahle neben dem Unternehmensziel „Betriebserhaltung“ auch das Ziel „Umweltbewusstsein“ verstärkt verfolgen.

Aufgaben:

- 5.1 Erläutern Sie die genannten Unternehmensziele!
- 5.2 Nennen Sie außerdem zwei weitere Unternehmensziele!

6. Viele Unternehmen stellen ihrer Selbstdarstellung in einer Broschüre oder im Internet ein Unternehmensleitbild voran.

- 6.1 Ausschnitt aus dem Unternehmensleitbild des Biomarktes Huber & Knäule OHG:

Wir möchten unsere Marktstellung als führendes Biofachgeschäft in der Stadt langfristig ausbauen und setzen dabei auf gewinnorientiertes Wachstum. Dadurch, dass alle wichtigen Neuheiten umgehend in das Sortiment aufgenommen werden, sichern wir das Vertrauen unserer Kunden und den Fortbestand des Unternehmens.

- Die Zufriedenheit unserer Kunden steht im Mittelpunkt unserer Zielsetzungen. Freundlichkeit und Höflichkeit, fachkundige Beratung und das unbedingte Einhalten vereinbarter Liefertermine sind für uns selbstverständlich. Unsere Waren müssen von höchster Qualität sein, bei einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis.
- Die Basis unseres Biofachgeschäfts bilden unsere motivierten und verantwortungsbewussten Mitarbeiter. Die Kompetenz unserer Mitarbeiter fördern wir durch ständige Weiterbildung. Damit sichern wir langfristig Arbeitsplätze. Wir unterstützen Offenheit, kollegiale Zusammenarbeit und ständige Kommunikation.
- Wir unterstützen soziale und Umweltprojekte. Wir achten darauf, nur umweltfreundliche Artikel ins Sortiment aufzunehmen und bemühen uns, ressourcenschonende Materialien zu verwenden. Waren, die mit einem unzureichenden Umweltstandard hergestellt werden, haben in unserem Sortiment keinen Platz.
- Wir bekennen uns zu einem fairen und partnerschaftlichen Verhältnis gegenüber unseren Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten.

Aufgabe:

Die Abteilungsleiterin Sonja Sommer beauftragt die Praktikantin Meike Anthes, Ziele zu formulieren, die zukünftig bei der Beschaffung der einzelnen Artikel zu beachten sind. Maßgebend für die zu formulierenden Ziele ist das Unternehmensleitbild.

Unterstützen Sie Meike Anthes, indem Sie die Unternehmensziele für die Beschaffung der Artikel formulieren!



6.2 Unternehmensleitbild der Sportfabrik Sport-Burr KG

Steigerung der Unternehmenswerte

Wir möchten unsere Position als führender Sportartikelhersteller langfristig ausbauen und setzen dabei auf profitables Wachstum und nachhaltige Wertsteigerung.

Wir treiben INNOVATIONEN voran – und gestalten die Zukunft

Aus Ideen und Erfindungen entwickeln wir erfolgreiche Sportprodukte. Kreativität und Erfahrung sichern uns eine Spitzenstellung.

Dies erreichen wir auch dadurch, dass wir vertrauensvolle und langfristige Geschäftsbeziehungen mit zuverlässigen, zertifizierten Lieferanten pflegen.

Unsere Kunden

Die Zufriedenheit unserer Kunden steht im Mittelpunkt unserer Zielsetzungen. Wir pflegen langfristige, europaweite Kundenbeziehungen und erreichen mit hervorragenden Produkten sowie einem umfassenden Netz von Beratung und Dienstleistungen optimale Kunden-nähe.

Unsere Mitarbeiter

Die Basis unserer Unternehmung bilden unsere motivierten und verant-

wortungsbewussten Mitarbeiter. Die Kompetenz unserer Mitarbeiter fördern wir durch kontinuierliche Weiterbildung und sichern damit langfristig Arbeitsplätze.

Unsere Prozesse

Unsere Geschäftsprozesse werden laufend überprüft und nach technischen und wirtschaftlichen Maßstäben optimiert. Sämtliche Geschäftsprozesse werden durch schonenden Einsatz von Ressourcen umweltverträglich gestaltet.

Unterstützung

Wir unterstützen soziale und Umweltschutzprojekte und gehen Partnerschaften mit Unternehmen und Organisationen ein, deren Produkte und Dienstleistungen zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Dialog mit unseren Geschäftspartnern

Wir legen Wert darauf, mit allen Geschäftspartnern in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und Respekts zu kommunizieren, und informieren sie regelmäßig über die Fortschritte unseres Unternehmens im Hinblick auf Sozialverträglichkeit und Umweltschutz.

Aufgabe:

Entwickeln Sie auf der Basis des Unternehmensleitbildes der Sportfabrik Sport-Burr KG fünf konkrete Unternehmensziele!

7. Ergänzen Sie die nachfolgenden Sätze, indem Sie den jeweils fehlenden Begriff notieren!
 - 7.1 Der Staat erhebt Steuern und Abgaben, stellt ... bereit, gewährt Rechte und zahlt Subventionen.
 - 7.2 Auf Absatzmärkten besteht derzeit ein ..., d.h. das Angebot an Gütern ist größer als die Nachfrage.
 - 7.3 Die ... beschreiben einen zukünftigen, erstrebenswerten Zustand des Unternehmens.
 - 7.4 Bei einem ... verhindert die Verfolgung eines Ziels die Erreichung anderer Ziele.
 - 7.5 Der ... ist dadurch gekennzeichnet, dass nicht mehr in erster Linie gekauft wird, um die Versorgung sicherzustellen, sondern um akzeptiert zu werden.

2.1 Rechtliche Grundbegriffe beschreiben und rechtliche Sachverhalte mithilfe von Gesetzestexten beurteilen



BPE 2

Handlungssituation 4: Rechtsgeschäft mit einem Minderjährigen prüfen

Michel, Paul und Lennard besuchen ein berufliches Gymnasium in Sigmaringen. Die drei Schüler verbringen die Mittagspause stets gemeinsam. Wie so oft in den letzten Monaten ist das Thema Auto und Führerschein Gegenstand ihrer Pausengespräche.

Der 18-jährige Michel berichtet, dass er nach bestandener Führerscheinprüfung nunmehr ganz kurz vor dem Kauf eines eigenen Pkw steht. Da alle drei auf dem Land wohnen und der Weg zur Schule mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zeit- und nervenaufreibend ist, stellt Michel eine baldige Fahrgemeinschaft in Aussicht. Dies würde ihnen viel Zeitersparnis bringen.



Lennard ist total begeistert und interessiert sich natürlich dafür, wann Michel denn Eigentümer eines Autos wird. Michel führt aus, dass er seinen „Traumwagen“ bereits bei einem örtlichen Händler reservie-

ren lassen habe. Jetzt hänge alles davon ab, ob Konstantin, der Sohn des Nachbarn, seinen Motorroller heute Nachmittag kauft. Schließlich würde er als künftiger Autofahrer den Roller nicht mehr benötigen.

Michel ergänzt, dass der 15-jährige Konstantin sich ohne Wissen von dessen Eltern den Roller für drei Tage zum Probefahren ausgeliehen hat. Bisher sei er so begeistert, dass er bereit wäre, ihm den Roller für 800,00 EUR abzukufen, auch auf die Gefahr hin, sich mit seinen eigenen Eltern anzulegen. Das Geld hätte er schließlich in den letzten 10 Jahren nach und nach gespart. Jetzt könne er sich endlich mal statt einer weiteren E-Gitarre etwas Sinnvolles davon kaufen.

Sogleich schaltet sich Paul in das Gespräch mit der Bemerkung ein, dass der Nachbarsjunge noch gar nicht volljährig sei und somit den Roller gar nicht kaufen könnte. Also würde sich nach seinem Verständnis am gemeinsamen Busfahren wohl künftig nichts ändern. Michel ist ziemlich erstaunt über Pauls Einwand, da er überhaupt nicht versteht, was Paul damit meint. Schließlich habe der Junge das Geld in seinem eigenen Sparschwein und könne deshalb damit machen, was er möchte. Lennard hält sich aus der Diskussion raus und zuckt nur ahnungslos mit den Schultern.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Paul zweifelt mit Blick auf das Alter an der Geschäftsfähigkeit von Konstantin. Erläutern Sie, was man unter Geschäftsfähigkeit versteht und grenzen Sie die einzelnen Arten der Geschäftsfähigkeit voneinander ab! Prüfen Sie in diesem Zusammenhang abschließend die Geschäftsfähigkeit von Konstantin!
2. Erläutern Sie, ob Konstantin gegen den Willen seiner Eltern seine Ersparnisse zum Kauf des gebrauchten Rollers rechtswirksam verwenden kann!
3. Prüfen Sie, wer im vorliegenden Fall Eigentümer und wer Besitzer des Rollers zum jetzigen Zeitpunkt ist!

4. Angenommen, Michel würde sich am Nachmittag mit den Nachbarn und deren Sohn Konstantin über einen Kauf des Rollers rechtswirksam einig werden. Stellen Sie dar, wie dann im vorliegenden Fall die Eigentumsübertragung stattfinden würde!
5. Erläutern Sie, wie die Eigentumsübertragung stattfinden würde, wenn
 - 5.1 Konstantin den Roller zwischenzeitlich schon wieder an Michel zurückgegeben hätte,
 - 5.2 Michel den Roller nach Rückgabe bereits an seinen Freund Lennard verliehen hätte und die Eigentumsübertragung trotzdem umgehend vollzogen werden soll!



2.1.1 Rechtsfähigkeit erklären und die Geschäftsfähigkeit prüfen

2.1.1.1 Rechtsfähigkeit

Rechtsfähigkeit ist die Fähigkeit von Personen, Träger von Rechten und Pflichten sein zu können.



Rechtsfähig sind **natürliche Personen (Menschen)** und **juristische Personen**.

(1) Natürliche Personen

Natürliche Personen sind **alle Menschen**. Der Gesetzgeber verleiht ihnen **Rechtsfähigkeit**.

§ 1
BGB

Beispiele:

- Das Recht des Erben, ein Erbe antreten zu dürfen.
- Das Recht des Käufers, Eigentum zu erwerben.
- Die Pflicht, Steuern zahlen zu müssen. (Das Baby, das ein Grundstück erbt, ist Steuerschuldner, z. B. in Bezug auf die Grundsteuer.)



Die **Rechtsfähigkeit des Menschen** (der **natürlichen Personen**) **beginnt** mit der Vervollendung der Geburt und **endet** mit dem Tod. **Jeder Mensch** ist rechtsfähig.

(2) Juristische Personen¹

Juristische Personen sind „**künstliche**“ Personen, denen der Staat die Eigenschaft von Personen **kraft Gesetzes** verliehen hat. Sie sind damit **rechtsfähig**, d.h. Träger von Rechten und Pflichten.

Beispiele:

- Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH),
- eingetragene Vereine,
- Handwerkskammer,
- öffentliche Rundfunkanstalten,
- Stiftungen.

¹ **Juristisch:** rechtlich.

2.1.1.2 Geschäftsfähigkeit

(1) Begriff Geschäftsfähigkeit



Geschäftsfähigkeit ist die Fähigkeit von Personen, Willenserklärungen rechtswirksam abgeben, entgegennehmen (empfangen) und widerrufen zu können.

(2) Gesetzliche Regelungen zur Geschäftsfähigkeit

§ 104
BGB

■ Geschäftsunfähigkeit

Kinder vor Vollendung des siebten Lebensjahres sind **geschäftsunfähig**. Den Kindern sind Menschen, die sich in einem dauernden Zustand krankhafter Störung der Geistestätigkeit befinden, gleichgestellt.



Rechtsfolge:

Geschäftsunfähige können **keine rechtswirksamen** Willenserklärungen abgeben. Verträge mit Kindern und Geschäftsunfähigen sind **immer nichtig**, d. h. von vornherein ungültig.



Da Geschäftsunfähige keine Rechtsgeschäfte abschließen können, brauchen sie einen **Vertreter**, der für sie handeln kann. Bei Kindern sind dies in der Regel kraft Gesetzes die Eltern. Man bezeichnet die Eltern daher auch als „**gesetzliche Vertreter**“.

§ 106
BGB

■ Beschränkte Geschäftsfähigkeit

Minderjährige, die zwar das siebte Lebensjahr, aber noch nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben, sind **beschränkt geschäftsfähig**.

Rechtsgeschäfte mit einem beschränkt Geschäftsfähigen bedürfen der **Zustimmung des gesetzlichen Vertreters**.

§§ 107,
183 BGB
§§ 108,
184 BGB

- Diese Zustimmung kann **im Voraus** erteilt werden. Sie heißt dann **Einwilligung**.
- Sie kann aber auch **nachträglich** gegeben werden. Die nachträglich erfolgte Zustimmung heißt **Genehmigung**.



Rechtsfolge:

Solange die Genehmigung des gesetzlichen Vertreters fehlt, ist ein durch den beschränkt Geschäftsfähigen abgeschlossenes **Rechtsgeschäft schwebend unwirksam**. Dies bedeutet, dass z.B. ein Vertrag (noch) nicht gültig, wohl aber genehmigungsfähig ist. Wird die **Genehmigung verweigert**, ist der **Vertrag von Anfang an ungültig**. Wird sie erteilt, ist der Vertrag **von Anfang an wirksam**.



Keiner Zustimmung bedarf ein beschränkt Geschäftsfähiger für folgende Rechtsgeschäfte:

Geschäfte, die lediglich einen **rechtlichen Vorteil bringen**.

Geschäfte, die er mit **eigenen Mitteln** begleicht bzw. mit Mitteln, die ihm zu diesem Zweck von den gesetzlichen Vertretern überlassen worden sind (**Taschengeldparagraf**). Diese Regelung gilt **nicht** für Ratenkäufe und Hand-
dyverträge, da über zukünftiges Taschengeld nicht verfügt werden darf.¹

Geschäfte, die ein **Arbeitsverhältnis** betreffen, dem der gesetzliche Vertreter zugestimmt hat. Ein **Ausbildungsverhältnis** ist **kein** Arbeitsverhältnis im Sinne des § 113 BGB.



§ 107
BGB

§ 110
BGB

§ 113
BGB

■ Unbeschränkte Geschäftsfähigkeit

Personen, die das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben, sind **unbeschränkt geschäftsfähig**. Ausnahmen bestehen nur für Menschen, die sich in einem dauernden Zustand krankhafter Störung der Geistestätigkeit befinden.



§ 2
BGB

Rechtsfolge:

Die unbeschränkte Geschäftsfähigkeit bedeutet, dass von dem Erklärenden (der natürlichen Person) jedes Rechtsgeschäft, soweit dies gesetzlich erlaubt ist, **rechtsgültig** abgeschlossen werden kann. Eine Zustimmung gesetzlicher Vertreter und/oder die Genehmigung eines Familiengerichts ist nicht (mehr) erforderlich.



Kompetenztraining



6

1. Unterscheiden Sie die Begriffe Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit!
2. Erklären Sie, welche Rechtsgeschäfte eine beschränkt geschäftsfähige Person ohne Einwilligung des gesetzlichen Vertreters abschließen darf! Bilden Sie hierzu jeweils ein Beispiel!
3. Begründen Sie, warum das BGB bei den Stufen der Geschäftsfähigkeit feste Altersgrenzen zugrunde legt! Nennen Sie die Altersgrenzen!
4. Erklären Sie, welche Rechtsfolgen eintreten, wenn geschäftsunfähige, beschränkt geschäftsfähige oder voll geschäftsfähige Personen Willenserklärungen abgeben!

¹ Die über einen längeren Zeitraum angesammelten **Ersparnisse** gelten im Sinne des Gesetzes **nicht** als Taschengeld. Zudem dürfen Minderjährige über **Geld von Dritten** nur dann **frei verfügen**, wenn die **gesetzlichen Vertreter** dem **Erhalt** des Geldes **zugestimmt** haben.

5. Der 17-jährige Auszubildende Finn wohnt und arbeitet mit Zustimmung seiner Eltern in Stuttgart, während seine Eltern in Mannheim zu Hause sind.

Aufgaben:

- 5.1 Am Monatsende ist die Miete zu zahlen. Begründen Sie, ob Finn aus rechtlicher Sicht mit seiner Ausbildungsvergütung die Miete bezahlen darf!
- 5.2 Finn möchte sich von seiner Vergütung ein E-Bike für 3500,00 EUR kaufen. Erläutern Sie die Rechtslage!
- 5.3 Recherchieren Sie unter Zuhilfenahme des §110 BGB, ob Finn, falls er von seiner Patentante 3500,00 EUR geschenkt bekommt, ohne das Wissen der Eltern das E-Bike kaufen kann!
- 5.4 Begründen Sie, wie im Fall 5.1 zu entscheiden ist, wenn Finn von zu Hause fortgelaufen ist und seit mehreren Monaten ohne Wissen der Eltern unter falschem Namen in Tübingen arbeitet!

6. Die 17-jährige Schülerin Lisa entnimmt ihrer Spargbüchse 950,00 EUR und kauft sich davon ein Notebook, welches sie auch gleich mitnimmt.

Aufgaben:

Stellen Sie die Rechtslage dar, wenn

- 6.1 keine Einwilligung der Eltern vorliegt,
- 6.2 eine Einwilligung der Eltern vorliegt,
- 6.3 die Eltern den Kauf nachträglich genehmigen,
- 6.4 die Eltern nach Aufforderung durch den Verkäufer die Genehmigung verweigern!
7. Ein Kranker, der sich in einem Zustand dauernder Störung der Geistestätigkeit befindet, erhält von seinem Bruder ein Mietshaus geschenkt. Prüfen Sie rechtlich, ob der Kranke Eigentümer des Hauses und wegen der Mieteinkünfte steuerpflichtig werden kann!
8. Das Finanzamt verlangt von einem 4 Jahre alten Kind die Bezahlung rückständiger Steuern. Prüfen Sie die Rechtslage durch eine Recherche im Internet!



2.1.2 Besitz und Eigentum unterscheiden

(1) Begriff Besitz und die Übertragung des Besitzes

Besitz ist die **tatsächliche Gewalt** über eine Sache.

Der Besitz wird bei **beweglichen Sachen** durch **Übergabe**, bei **unbeweglichen Sachen** durch **Gebrauchsüberlassung** verschafft.

(2) Begriff Eigentum und die Eigentumsübertragung bei beweglichen Sachen

■ Begriff Eigentum

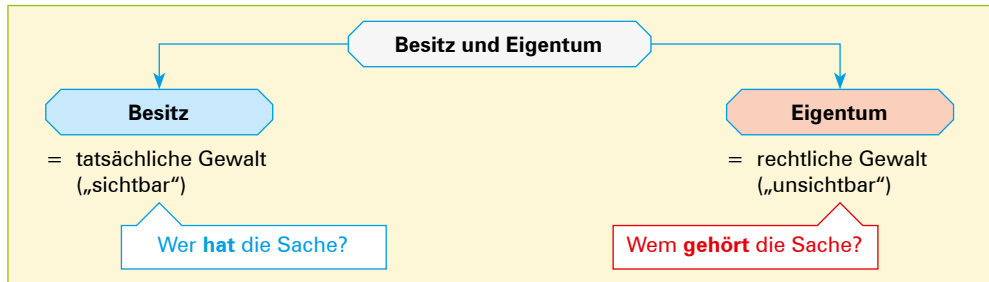
Eigentum ist die **rechtliche Verfügungsgewalt** einer Person über Sachen.



§ 854 I
BGB



2.1 Rechtliche Grundbegriffe beschreiben und rechtliche Sachverhalte mithilfe von Gesetzestexten beurteilen

**Beispiel:**

Der Schüler Jonas hat sich im Buchgeschäft ein Buch gekauft und gleich mitgenommen. Er ist Eigentümer und Besitzer des Buchs. Sein Klassenkamerad Tim borgt sich das Buch für ein paar Tage aus, um es zu lesen. Jonas bleibt Eigentümer, während Tim Besitzer wird. Tim ist

rechtmäßiger Besitzer, der Besitzübergang ist mit Willen des bisherigen Besitzers erfolgt.

Hätte Tim das Buch einfach an sich genommen (gestohlen), wäre er unrechtmäßiger Besitzer geworden. Gibt Tim das Buch wieder an Jonas zurück, wird Jonas wieder Besitzer.

Besitz und Eigentum können somit auseinanderfallen. Im Unterschied zum Eigentum kann man sich den Besitz auch unrechtmäßig verschaffen, z. B. durch Diebstahl oder durch Unterschlagung eines Fundes.

■ Eigentumsübertragung an beweglichen Sachen

§§ 929,
930, 931
BGB

Ausgangssituation	Eigentumsübertragung durch:	Beispiel
Ware ist beim Verkäufer (Eigentümer).	Einigung und Übergabe	Svenja Fröhlich, Inhaberin einer Kunstschmiede, übergibt der Kundin Maja Schnurr eine aus Stahl gefertigte Engelsfigur. Mit der Einigung und der Übergabe der Figur ist Maja Schnurr Eigentümerin geworden.
Ware ist bereits beim Käufer.	Einigung , dass das Eigentum auf den Käufer übergehen soll.	Herr Schmidt hat sich von der Schreinerei Klaus aus deren Sortiment eine Sitzbank ins Esszimmer stellen lassen, um diese auszuprobieren. Nach 8 Tagen teilt er der Schreinerei Klaus mit, dass er die Sitzbank erwerben möchte. Stimmt die Schreinerei Klaus zu, wird Herr Schmidt Eigentümer der Sitzbank. (Der Eigentumsübergang hat nichts damit zu tun, ob Herr Schmidt die Sitzbank bereits bezahlt hat oder nicht!)

Beachte:

Bei **unbeweglichen Sachen** (Grundstück, Gebäude) erfolgt die Eigentumsübertragung durch **Auflassung** (Einigung über die Eigentumsübertragung beim Notar) und **Eintragung ins Grundbuch**.¹

¹ Das **Grundbuch** ist ein Verzeichnis aller Grundstücke in einem Amtsgerichtsbezirk.

■ Sonderfall: Gutgläubiger Eigentumserwerb

§ 932 I BGB Konnte ein Erwerber nicht wissen, dass sich der erworbene Gegenstand **nicht im Eigentum des Veräußerers** befand, wird er Eigentümer (gutgläubiger Eigentumserwerb).

■ Beispiel:

Der Sanitärbetrieb Mehlig hat vom Großhändler Waschbecken unter Eigentumsvorbehalt gekauft und noch nicht bezahlt. Frau Fröhlich kauft ein Waschbecken.

Mit der Einigung darüber, dass das Eigentum an dem Waschbecken übergehen soll und der Übergabe, wird sie Eigentümerin des Waschbeckens.

§ 935 I BGB **Gutgläubiger Erwerb ist nicht möglich**, wenn es sich um **gestohlene, verlorene** oder **sonst abhandengekommene** (z. B. unterschlagene) **Sachen** handelt.

(3) Eigentumsvorbehalt

§ 449 I BGB Will der Käufer sofort in den Besitz der Kaufsache kommen, aber erst zu einem späteren Zeitpunkt bezahlen, können Verkäufer und Käufer vereinbaren, dass der Verkäufer bis zur Zahlung des Kaufpreises Eigentümer der Kaufsache bleibt.

■ Beispiel:

Die Ware bleibt bis zur restlosen Bezahlung aller Forderungen aus laufenden Rechnungen unser Eigentum. Ein Weiterverkauf ist bis zur restlosen Bezahlung der Ware nicht zulässig.



- Der **Eigentumsvorbehalt** ist eine zusätzliche Vereinbarung beim Abschluss eines Kaufvertrags, wonach der Käufer mit der Übergabe der Kaufsache zunächst nur **unmittelbarer Besitzer, nicht aber Eigentümer** werden soll.
- Ein Eigentumsvorbehalt kann nur beim Kauf **beweglicher Sachen** vereinbart werden.

Der Eigentumsvorbehalt erlischt z. B., wenn die Ware

- vom Käufer bezahlt wird,
- verarbeitet oder umgebildet wird,
- der Verkäufer vom Kaufvertrag zurücktritt und die Kaufsache zurückverlangt,
- an einen gutgläubigen Dritten veräußert wird.



Kompetenztraining

7

1. Unterscheiden Sie zwischen Besitz und Eigentum!
2. Hannes Schmidt hat sich ein Einfamilienhaus gebaut. Er nennt sich jetzt stolz „Hausbesitzer“.

Aufgabe:

Beschreiben Sie, inwiefern dieser Ausdruck zutreffend ist, inwiefern nicht! Beschreiben Sie, wie Ihre Antwort lautet, wenn Hannes Schmidt das Haus mietet!

3. Beschreiben Sie, warum Eigentum nicht gleich Vermögen ist!



2.1 Rechtliche Grundbegriffe beschreiben und rechtliche Sachverhalte mithilfe von Gesetzestexten beurteilen

4. Das Eigentum wird vom Gesetz grundsätzlich geschützt. Klären Sie, ob das auch für den Besitz zutrifft!
5. In den nachfolgenden Abbildungen sind symbolisch zwei verschiedene Möglichkeiten der Eigentumsübertragung durch Rechtsgeschäft dargestellt.

Die Symbole bedeuten:

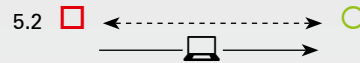
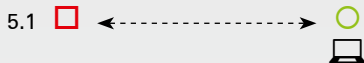
→ Übergabe einer Sache

←---→ Einigung zwischen Erwerber und Veräußerer

□ Veräußerer

○ Erwerber

📁 bewegliche Sache



Aufgabe:

Beschreiben Sie, welche rechtsgeschäftlichen Möglichkeiten der Eigentumsübertragung dargestellt werden!

6. Nennen Sie die Bedingungen, unter welchen man Eigentum gutgläubig erwerben kann!
7. 7.1 Begründen Sie, warum ein Eigentumsvorbehalt nur durch eine Vereinbarung zwischen Verkäufer und Käufer und nicht allein durch die Erklärung des Verkäufers, nur unter Eigentumsvorbehalt zu liefern, rechtswirksam werden kann!
- 7.2 Nennen Sie Vorteile, die der Eigentumsvorbehalt dem Lieferanten bietet!
- 7.3 Nennen Sie Gründe, bei deren Vorliegen der Eigentumsvorbehalt erlischt!

2.1.3 Arten und Zustandekommen von Rechtsgeschäften erklären

BPE 2

Handlungssituation 5: Zustandekommen von Rechtsgeschäften beurteilen

Fortsetzung
der Handlungs-
situation 4

Am nächsten Tag berichtet Michel seinem Mitschüler Lennard von dem Ablauf des Gesprächs zwischen ihm und den Eltern von Konstantin am Vortag. Dabei äußert er, dass er sich mit Konstantin ursprünglich auf einen Kaufpreis von 800,00 EUR für den Roller geeinigt habe.

Nachdem die Eltern von Konstantin dem Kauf zunächst ablehnend gegenüberstanden, habe der Vater von Konstantin dann die verfahrenere Situation doch noch einer Lösung zugeführt und gemeinsam mit seiner Frau in den Kauf eingewilligt. Allerdings sei Michel selbst rückblickend erst



„Schön, dass du deine Eltern doch noch überzeugen konntest!“

aufgefallen, dass Konstantins Eltern dem Kauf lediglich bei einem Preis von 750,00 EUR zustimmen würden.

Nunmehr ist sich Michel unsicher, ob denn überhaupt durch diese einseitige und von der ursprünglichen Vereinbarung abweichende Äußerung von Konstantins Vater ein Kaufvertrag rechtswirksam zustande gekommen ist.

Kompetenzorientierter Arbeitsauftrag:

Prüfen Sie, ob im vorliegenden Fall ein Kaufvertrag zustande gekommen ist! Gehen Sie dabei auch kurz auf die Unterscheidung zwischen ein- und zweiseitigen Rechtsgeschäften ein!

2.1.3.1 Willenserklärung als wesentlicher Bestandteil eines Rechtsgeschäfts

Wenn man Rechtsgeschäfte abschließen möchte (z. B. einen Kauf tätigen möchten), muss man seinen Willen äußern (erklären). Dies geschieht durch **Willenserklärungen**.



Willenserklärungen sind Äußerungen (Handlungen) einer Person, die mit der Absicht vorgenommen werden, eine **rechtliche Wirkung** herbeizuführen.

Die Willenserklärung besteht aus dem **Willen** und der **Erklärung** des Willens.

Beispiel:

Eine von Ihnen ausgesprochene Einladung, zu einem Open-Air-Konzert mitzugehen, ist keine Willenserklärung. Es fehlt der Wille auf einen rechtlichen Erfolg, d. h., Sie wollen z. B. für den anderen nicht die Eintrittskarte bezahlen.

Die **Erklärung des Willens** kann abgegeben werden durch:

- **unmittelbare Handlungen:** z. B. mündlich, telefonisch, schriftlich, per E-Mail.
- **schlüssige Handlungen:** z. B. Einsteigen in die Straßenbahn, Auflegen der Ware auf das Kassenband im Supermarkt, Münzeinwurf in einen Automaten, Handheben bei einer Auktion.
- **ausnahmsweise Schweigen:** z. B. als Zustimmung, wenn dies vertraglich vereinbart war. Ein Maler schweigt auf eine Rechnung für den Bezug von Farben eines langjährigen Lieferanten, obwohl der vereinbarte Preis erhöht wurde.



2.1.3.2 Begriff und Arten von Rechtsgeschäften

(1) Begriff Rechtsgeschäfte



Rechtsgeschäfte kommen durch **Willenserklärungen** zustande.

(2) Einseitige Rechtsgeschäfte



Einseitige Rechtsgeschäfte benötigen nur **eine Willenserklärung**.

Einseitige Rechtsgeschäfte	Erläuterungen	Beispiele
Nicht empfangsbedürftig	Sie sind rechtswirksam, sobald die Willenserklärung abgegeben worden ist .	Ein Testament ist bereits mit der Niederschrift rechtswirksam und nicht erst dann, wenn der Erbe das Testament empfangen oder gelesen hat.
Empfangsbedürftig	Sie sind erst dann rechtswirksam, wenn die Willenserklärung dem Empfänger zugegangen ist.	Eine Kündigung ist erst dann rechtswirksam, wenn sie dem Erklärungsempfänger rechtzeitig zugegangen ist.

Eine empfangsbedürftige Willenserklärung ist

- unter **Anwesenden** mit der **Abgabe rechtswirksam**.
- unter **Abwesenden** zum **Zeitpunkt ihres Zugangs rechtswirksam**. Sie gilt als zugegangen, wenn der Empfänger normalerweise von ihr **Kenntnis nehmen kann** (z. B. die Kündigung liegt im Briefkasten des Mitarbeiters zu Hause. Ob er sie liest, ist seine Sache.).

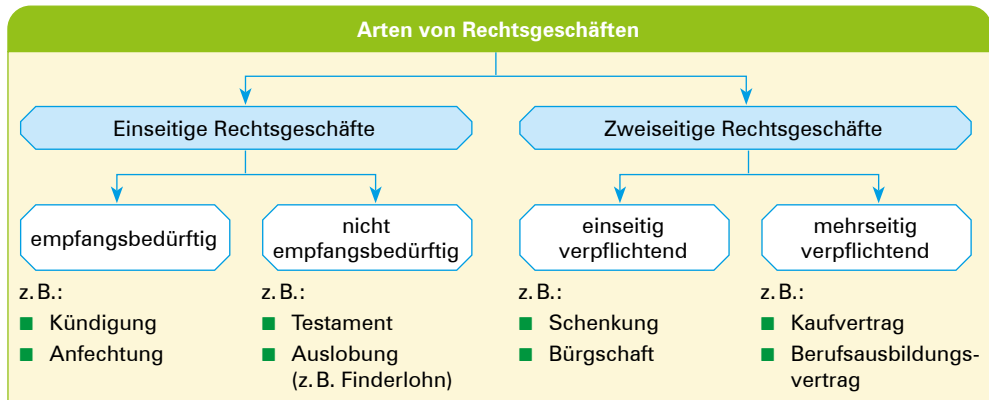
(3) Zweiseitige Rechtsgeschäfte

- Rechtsgeschäfte, die zu ihrer Gültigkeit **mindestens zwei sich inhaltlich deckende Willenserklärungen benötigen**, sind **mehrseitige (zweiseitige) Rechtsgeschäfte**. Sie bezeichnet man als **Verträge**.
- Alle Verträge haben gemeinsam, dass sie durch **Antrag (1. Willenserklärung)** und **Annahme (2. Willenserklärung)** zustande kommen.



- Wird aus dem Vertrag nur ein Vertragspartner zur Leistung verpflichtet, so liegt ein **einseitig verpflichtender Vertrag** vor (z. B. Schenkungsvertrag).
- Werden aus dem Vertrag beide Vertragspartner zu Leistungen verpflichtet, so handelt es sich um einen **zweiseitig verpflichtenden Vertrag** (z. B. Arbeitsvertrag, Kaufvertrag, Mietvertrag, Berufsausbildungsvertrag).

(4) Übersicht



2.1.4 Vertragsfreiheit erläutern



BPE 2

Handlungssituation 6: Auswirkungen der Vertragsfreiheit prüfen

Fortsetzung
der Handlungs-
situationen 4+5

Nach all dem Ärger des gestrigen Tages möchte Michel sich mal endlich etwas Gutes tun und fährt zu dem örtlichen Autohändler, wo er sich sein Traumauto reservieren lassen hat. Michel möchte nunmehr endgültig den Kaufvertrag für diesen Pkw abschließen.

Kaum ist er auf dem Ausstellungsgelände angekommen, wendet sich Michel sofort an den Inhaber des örtlichen Autohauses und teilt diesem mit, dass er den Pkw heute kaufen möchte. Der Inhaber des Autohauses lehnt jedoch den Verkauf des Pkw ab und teilt



„Ich habe dieses Auto doch extra reserviert! Das können Sie jetzt nicht machen!“

Michel mit, dass er diesen Pkw nicht mehr verkaufen möchte, sondern diesen künftig seinen Auszubildenden für die Fahrt zur Berufsschule kostenlos zur Verfügung stellen möchte. Michel ist vollkommen entsetzt und sagt: „Das können Sie doch nicht machen!“

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Beurteilen Sie aus rechtlicher Sicht, ob der Autohändler Michel den Pkw verkaufen muss!
2. Erläutern Sie an einem Beispiel, warum der Gesetzgeber Grenzen für die Vertragsfreiheit setzt!

(1) Vertragsfreiheit

Jede rechtsfähige Person gestaltet ihre **Rechtsbeziehungen** grundsätzlich **autonom**, d. h. selbstständig und somit nach ihrem eigenen Willen und **unabhängig** vom Staat. Diese **Freiheit der Selbstbestimmung** des Einzelnen im **Rechtsleben** bezeichnet man als **Privatautonomie**.



Vertragsfreiheit bedeutet, dass jeder prinzipiell die Freiheit hat zu entscheiden, **ob** und **mit wem** ein Vertragsabschluss vorgenommen und **wie** der Inhalt eines Vertrages ausgestaltet wird.

Art. 2 GG

Die Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland beruht auf dem **Grundsatz der Vertragsfreiheit**. Die Vertragsfreiheit ist im Grundgesetz durch die persönlichen Freiheitsrechte verfassungsrechtlich verbriefte.

Die Vertragsfreiheit ist durch folgende **Merkmale** gekennzeichnet:

Abschlussfreiheit	Sie besagt, dass jeder in eigener Verantwortung selbst darüber entscheiden kann, ob , wann und mit wem er ein Rechtsgeschäft (z. B. einen Vertrag) abschließen will oder nicht abschließen will. Niemand wird zum Abschluss von Rechtsgeschäften gezwungen . Es besteht somit kein Kontrahierungszwang (Abschlusszwang).
Inhaltsfreiheit, Vertragsgestaltungsfreiheit	Sie besagt, dass jeder Einzelne bzw. die Vertragspartner das Recht hat (haben), über den Inhalt der abgeschlossenen Rechtsgeschäfte selbst bestimmen zu können. Treffen die Vertragspartner keine Abmachungen, dann gilt die gesetzliche Regelung.

Auflösungsrecht	Wurden Rechtsgeschäfte für eine bestimmte oder auf unbestimmte Zeit abgeschlossen (z.B. ein Miet-, Pacht-, Leih- oder Dienstvertrag), so ist es den Vertragspartnern grundsätzlich möglich, diese Rechtsgeschäfte im Rahmen der hierüber getroffenen Vereinbarungen auch wieder aufzulösen (z.B. den Miet-, Pacht-, Leih- oder Dienstvertrag unter Wahrung bestimmter gesetzlicher oder vertraglich vereinbarter Fristen zu kündigen).
------------------------	--

(2) Beschränkung der Vertragsfreiheit

Die Rechtsordnung garantiert nicht nur Vertragsfreiheit. Sie schützt den Einzelnen und die Gesellschaft auch vor den Gefahren des Missbrauchs der Vertragsfreiheit.

Unsere Rechtsordnung will die Ausbeutung und Knebelung der sozial und wirtschaftlich Schwächeren und bestimmte Rechtsgeschäfte verhindern. Sie enthält deshalb in vielen Gesetzen **zwingende Rechtsvorschriften**, die dem Gestaltungswillen der Vertragspartner entzogen sind und somit nicht durch Vereinbarungen abgeändert werden können.

Beschränkungen der Vertragsfreiheit ¹	Beispiele
Zwingende Rechtsvorschriften des BGB	■ Geschäftsfähigkeit: Rechtsgeschäfte von beschränkt Geschäftsfähigen bedürfen der Zustimmung des gesetzlichen Vertreters. ■ Formvorschriften:² Rechtsgeschäfte, die nicht in der vom Gesetz vorgeschriebenen Form erfolgt sind, sind grundsätzlich nichtig. ■ Rechtsgeschäfte, die ihrem Inhalt nach gegen ein gesetzliches Verbot verstoßen (z.B. Drogenhandel) sind von Anfang an nichtig. ■ ...
Zwingende Rechtsnormen des Arbeits- und Sozialrechts	Zahlreiche Sondergesetze schränken die Vertragsfreiheit zum Schutz des sozial und wirtschaftlich schwächeren Arbeitnehmers ein. Hierzu zählen z.B. das ■ Kündigungsschutzgesetz ■ Jugendarbeitsschutzgesetz ■ Berufsbildungsgesetz ■ Mutterschutzgesetz ■ ...

¹ Siehe hierzu auch die Ausführungen zur Nichtigkeit von Rechtsgeschäften.

² Zu den Formvorschriften vgl. Kapitel 2.1.5.